

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Sinda, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Faust & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanschlüsse: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Drucker 961. — Zeitungspreisliste Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Invertionsgebühr: die (gebundene) Koloniethe 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restamt 10 Pf. Postfachkonto: Nr. 1259 Berlin. — Stwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 241.

Magdeburg, Dienstag den 14. Oktober 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

Zwei Könige in Bayern.

In aller Stille hatte das bayerische Zentrum mit seinem Ministerpräsidenten Hertling den Plan vorbereitet, etwa zur Zeit, da der Tod des Prinzregenten Luitpold sich jährt, die Welt durch eine Königsproklamation zu überraschen. Prinzregent Ludwig sollte sich „aus eigenem Recht“ mit der Krone ausüben, und damit sowohl die 27-jährige Regentenschaft in Bayern wie das Königtum von Gottes Gnaden, das der legitime König Otto, nunmehr auch schon ein Greis, in dem stillen Frenschloß Fürstenried in wechselnden Zuständen stiller dumpfer Verblöddung und heftiger Erregung dahinschlief, ebenso plötzlich wie verfassungswidrig beendet werden.

In diese geheimen Vorbereitungen eines Staatsstreichs plakte die Enthüllung hinein, die Genosse Adolf Müller auf dem Parteitag der bayerischen Sozialdemokratie in Nürnberg mitzuteilen in der Lage war. Er gab ein Stück aus einem geheimen Gutachten bekannt, das beim Tode des Prinzregenten im Justizministerium ausgearbeitet war, und das die schon damals bestehende Absicht Hertlings, auf dem Wege der staatsrechtlich Proklamation ohne Mitwirkung des Parlaments die Regentenschaft zu beendigen, verriet. Jenes Gutachten bezeichnet in scharfen Worten die rechtliche Unmöglichkeit eines solchen Vorgehens, und die Mehrheit des Ministeriums Hertling stellte sich damals auf den Boden dieses Gutachtens gegen den Ministerpräsidenten. Es wurde beschlossen, den geheimen Weg einer Verfassungsänderung zu beschreiten, und noch vor der Vereidigung des neuen Prinzregenten durch schnelle Vereinbarung mit dem Landtag das Königtum Ottos und damit die Regentenschaft für erloschen zu erklären.

Eine erfolgreiche Intrige des inzwischen verstorbenen Zentrumsführers Freiherrn v. Massin, des klügsten Kopfes der klerikalen Partei, machte die ganze Königsmacherei zu schanden. Massin war schon deshalb ein persönlicher Gegner Hertlings, weil er sein Nachfolger zu werden strebte. Aus jein, nicht aus Hertlings Händen, sollte Ludwig die Krone empfangen. Das Ministerium war in Sicherheit versetzt, daß das Zentrum gegen die Krönung des Prinzregenten nichts einzuwenden haben würde. Und als Hertling, dem sehr derbe Neußerungen Massins über seine Unfähigkeit hinterbracht waren, sich weigerte, einen Besuch des Rivalen anzunehmen, rächte sich Massin, indem er einen Schluß des Zentrums gegen die Königsmacherei zustande brachte.

Dieser Schlag traf die Regierung völlig überraschend. Ludwig leistete den Regenteneid, „die Rechte der Krone zu erhalten und dem König die Gewalt, deren Ausübung mir anvertraut ist, getreu zu übergeben“. Ludwig mußte daher selbst mit dem Ertrinken hervortreten, die Erörterungen über die Königsfrage ruhen zu lassen, die ja in der Tat durch seine Vereidigung auf die Prinzregentenschaft erledigt waren.

Hertlings Stellung war seitdem beim Prinzregenten, dem außerordentlich viel am Königstitel liegt, erschüttert. Diese Probe eines beispiellosen staatsmännlichen Ungehorsams war denn doch zu stark. Darum rüstet jetzt das Zentrum geäußert als Hilfsaktion für seinen Ministerpräsidenten aufs neue den ursprünglichen, durch jenes justizministerielle Gutachten erledigten Plan Hertlings, einen König Ludwig durch einfache Proklamation zu fabrizieren. Nach der Nürnberger Enthüllung war nun auch die Zentrumsprelle zum Reden gezwungen. Aus den wirr durcheinander lärmenden Artikeln, die auf einen harmlosen, ununterrichteten Beobachter leicht den Eindruck machen konnten, als ob das Zentrum in der Angelegenheit uneinig sei, ging im Gegenteil die unzweideutige Tatsache hervor, daß man jetzt drauf und dran ist, den von Hertling aus dem mittelalterlichen Staatsrecht begründeten Staatsstreich zu wagen.

Die Rechtslage ist völlig klar, ganz abgesehen davon, daß Prinzregent Ludwig durch seinen Eid gebunden ist. Die bayerische Verfassung sieht für die Verhinderung des rechtmäßigen Königs eine Regentenschaft vor, die mit Zustimmung des Parlaments einzusetzen ist. Nur eine Verfassungsänderung, die der Landtag zu beschließen hätte, könnte Bestimmungen in Kraft setzen, die unter gewissen Umständen Beendigung der Regentenschaft und Ausschaltung eines regierungsunfähigen Königs legitimieren. Warum geht man nicht diesen Weg, der kaum Schwierigkeiten machen würde, da die für eine Verfassungsänderung notwendige Zweidrittelmehrheit leicht zu erreichen ist. Die Liberalen reizen sich doch förmlich um die Ehre, bei der Königsabsetzung und der Königschöpfung mitzuwirken.

Hertlings mittelalterliches Köpfchen sträubt sich gegen die Hineinpfropfung eines modernen Parlaments in die

Geheimnisse des Gottesgnadentums. Es schien ihm bedenklich, dem Parlament ein Recht einzuräumen, einen König zu machen, da es dann leicht auch einen König erledigen könnte. Die Schwierigkeit liegt bei dieser Königsverkündung „aus eigenem Recht“ darin, daß man zunächst einen legitimen König aus dem Wege räumen muß. Der Philosophieprofessor aber war bei seinen mittelalterlichen Studien gerade beim Jahre 1356 angelangt, allwo zu Nürnberg das Reichsgesetz gestiftet wurde, das man die Goldene Bulle nennt. Die Goldene Bulle ist nun zwar nicht mehr in Kraft; sonst gäbe es kein deutsches Erbfolgerecht, sondern die Erzbischöfe von Mainz, Trier, Köln, der Pfalzgraf bei Rhein, der König von Böhmen, der Herzog von Sachsen-Wittenberg und der Markgraf von Brandenburg müßten im Römer zu Frankfurt a. M. den deutschen Kaiser wählen und in Nachkrönen. Aber weil in der Goldenen Bulle auch festgesetzt ist, daß ein dauernd geisteskranker Fürst überhaupt nicht nachfolgefähig sei, und da Hertling, wie man auch aus andern Wahrnehmungen schließen kann, bis zum Zeitalter moderner Verfassungen sich noch nicht durchgearbeitet hat, verteidigten die von ihm bestellten Rechtsgutachten unter Berufung auf die Goldene Bulle, den Satz, daß der geisteskranke König Otto rechtmäßig niemals hätte König werden können, daß er überhaupt kein König sei, also auch nicht abgesetzt zu werden brauchte; daß mithin, mangels eines legitim bestehenden Königs, der Prinzregent sich selbst als König einsetzen dürfe.

Bei dieser Demonstration mittelalterlichen Scharfsinns hat man nur zwei Meinigkeiten übersehen: einmal, daß die Reichsverfassung von 1356 nicht mehr in Kraft ist, sogar in dem Bogen Hertlings nicht mehr, daß zweitens diese Entdeckung 27 Jahre zu spät kommt. Mit der Goldenen Bulle hätte man 1886, nach der Katastrophe Ludwigs II., die Königschaft Ottos totschlagen müssen. Und wenn man heute entdeckt, daß Otto damals zu Unrecht mit dem Königstitel ausgestattet wurde, so wären alle Gesetze und Maßnahmen, die seit 1886 in König Ottos Namen geschehen, rechtsungültig.

Indessen, die Berufung auf die Ideen von 1356, die Sorge um die Reinerhaltung der Goldenen Bulle und des Gottesgnadentums sind natürlich nur Vorwand. Hertling und das Zentrum wollen den Weg der geistlichen parlamentarischen Erledigung einfach deshalb nicht beschreiten, weil sie ihre Zweidrittelmehrheit zwingt, die Hilfe der Liberalen anzunehmen, und weil man fürchtet, daß die Krone sich dann den Liberalen wegen ihrer Bereitwilligkeit verpflichtet fühlen würde. Den Klerikalen wäre es gerade recht, daß an dem neuen König der Mafel eines Verfassungsbruchs kleben würde; ein um so gefügigeres Werkzeug würde die geistlose Krone dann für sie sein.

So heßt das Zentrum zweckbewußt, in innigster Gemeinschaft mit Hertling, zum Staatsstreich. Wenn es nach den klerikalen Umstürzern geht, so hätte Bayern demnächst zwei Könige nebeneinander, einen legitimen von Gottes Gnaden, und einen verfassungswidrigen von Zentrums Gnaden. Republikaner können mit dieser Untergrabung der Monarchie und des berühmten monarchischen Gedankens zufrieden sein. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 13. Oktober 1913.

Ein Königswort im Auge!

Ueber den Stand der Wahlreformfrage in Preußen verbreitet sich wenige Tage vor dem fünften Jahresgedenktage der Thronrede eine offiziöse Korrespondenz mit langweilig inhaltlosen Betrachtungen, an deren Schluß es heißt:

Nachdem der in Ausführung der Thronrede von 1908 von der Staatsregierung eingebrachte Wahlrechtsentwurf an dem Widerstreit der Meinungen im Abgeordnetenhaus gescheitert ist, nimmt die Staatsregierung das Recht für sich in Anspruch, nach pflichtmäßigem eigenem Ermessen darüber zu befinden, wann ihr der Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Wahlrechtsverhandlungen gekommen zu sein scheint. Zurzeit scheint dieser Zeitpunkt noch nicht als vorliegend erachtet zu sein. Die Angelegenheit wird aber selbstverständlich dauernd im Auge behalten und nach Möglichkeit weiter gefördert werden.

Also die Angelegenheit wird im Auge behalten! Wirklich, sehr beruhigend! Man denke, vor fünf Jahren wäre eine Militärvorlage zum Scheitern gebracht worden, würde da wohl auch jetzt eine offiziöse Korrespondenz schreiben: Die Angelegenheit wird im Auge behalten, aber zurzeit scheint der Zeitpunkt für sie „noch nicht als vorliegend erachtet zu sein“?

Ja, aber freilich, hier handelt es sich um keine Militärvorlage. Hier handelt es sich bloß um eine Thronrede, die dem Volk eine Reform des Dreiklassenwahlrechts verspricht!

Der Fahneneid des Schwiegerjohns.

Das Wolffsche Telegraphenbureau ist zur Feststellung ermächtigt, daß eine „endgültige Bestimmung betreffend die Aufhebung des Bundesratsbeschlusses vom 28. Februar 1907 und betreffend den Zeitpunkt des Einzugs des herzoglichen Paares in Braunschweig“ noch nicht getroffen ist. Aber der Bundesratsbeschluss wird aufgehoben und der Schwiegerjohn zieht mit der Tochter nächstens in Braunschweig ein, das ist gewiß. Darüber ist man an manchen Stellen ganz aus dem Häuschen geraten. Die „Post“ veröffentlicht einen Artikel, der angeblich die im höhern Beamtentum herrschende Stimmung zum Ausdruck bringen soll, und der in folgenden Appell ausklingt:

Glaubt der Prinz Ernst August es mit seinem Fahneneid, mit seiner Ehre als preussischer Offizier vereinbaren zu können, daß er Ansprüche aufrechtzuerhalten auf Teile des Gebietes seines obersten Kriegsherrn, obwohl er wissen muß, daß diese Ansprüche auf friedlichem Wege niemals erfüllt werden können? Hält er es ferner mit seiner Stellung als preussischer Offizier für vereinbar, mit den Führern der Westenspartei, d. h. mit den geschwornen Feinden des preussischen Königshauses, Verbindungen zu unterhalten oder zu haben, daß diese sich in ihren gegen den Bestand des preussischen Staates gerichteten Erklärungen auf ihn, den Prinzen, berufen? Das deutsche Volk, dessen Ehre ebenso hoch steht wie die des Westenhauses, hat ein lebhaftes Interesse, Antwort auf diese Fragen zu erhalten.

Das Mysterium des Fahneneides wird also immer vermorrhener, und die Staatsautorität kommt immer mehr ins Rutschen. Jetzt erfährt man, daß es mit dem Fahneneid eines kaiserlichen Schwiegerjohns und zukünftigen deutschen Bundesfürsten auch nur so bestellt ist. Und darüber erheben alle „staatsfeindlichen Elemente“ natürlich ein Hohngelächter, und die „Kreuzzeitung“ schlägt die Hände über dem Kopfe zusammen:

Eine ausgesprochen staatsfeindliche Bewegung betätigt sich für Ansprüche, deren Träger der Schwiegerjohn des Kaisers, deren Träger ein deutscher Bundesfürst ist. Dieser Zustand muß heillos verwirrend auf das Volksbewußtsein wirken. Der gesunde Sinn des einfachen Mannes verlangt, daß zwischen staatsfeindlichen Bestrebungen und Trägern der staatlichen Autorität keine wie immer geartete Gemeinschaft besteht. Wird hier ein Zusammenhang wie der oben angedeutete, zugelassen, so wird das nicht ohne Einfluß auf andre Gebiete der Politik bleiben können, so wird man auch gegen Polen und Sozialdemokraten die im Staatsinteresse erforderliche Distanz auf die Dauer nicht wahren können.

Es ist bloß schade, daß es keine sozialdemokratische Dynastie gibt, die sich mit den Hohenzollern verschwägern könnte. Die knifflige Frage, ob ein Reserveoffizier in der Reichswahl sozialdemokratisch wählen darf, wäre dann im Handumdrehen gelöst. —

Ein alter Wunsch.

Die „Konservative Korrespondenz“ kommt auf die Denkschrift zu sprechen, die dem Reichstag über die Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente zugehen wird, und bemerkt im Anschluß daran:

Die Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre ist bekanntlich ein alter Wunsch der Konservativen, dem im Reichstag schon im Jahre 1889 der Abgeordnete v. Hellendorff und später die Abgeordneten Dietrich und Malleswitz durch Anträge und Anregungen Ausdruck gegeben haben.

Bei der Beratung der Reichsversicherungsgesetzgebung hatten die Konservativen Gelegenheit, die Erfüllung ihres alten Wunsches durchsetzen zu können, statt dessen haben sie gegen die Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre gestimmt. Diese Tatsache sucht die „Konservative Korrespondenz“ jetzt mit dem Hinweis darauf zu bemängeln, daß die Regierung bei Herabsetzung der Altersgrenze die Reichsversicherungsgesetzgebung hätte scheitern lassen. Das ist natürlich nicht wahr, denn ein Gesetzgebungswerk von dem Umfang der Reichsversicherungsgesetzgebung läßt eine Regierung nicht an einer Mehrausgabe von 9 bis 12 Millionen Mark scheitern. Die Drohung der Regierung war den Konservativen nur ein willkommenes Anlaß, gegen die Herabsetzung der Altersgrenze stimmen zu können. Und deshalb ist es abermals vollendete Schamischlägerei, wenn die „Konservative Korrespondenz“, anscheinend schmerzlich bewegt, es beklagt, daß man diesen „alten konservativen Wunsch“ auf bessere Zeiten habe vertagen müssen.

Wenn es sich um Liebesgaben für die Agrarier handelte, dann wären die Konservativen nie so bescheiden wie hier, wo es sich um das Wohl der Veteranen der Arbeit handelte. Die konservative Heuchelei verdient festgenagelt zu werden, gegenüber den Versuchen, jetzt, wo die Herabsetzung der Altersgrenze vermutlich bald zu erreichen sein wird, das Verdienst daran den Konservativen aufschreiben zu wollen. —

Eine neue Zugnummer.

Der „Kölnner Lokalanzeiger“ brachte in seiner Nummer 278 diese Anzeige.

Parteitag in Jena

Massenstreik

Steuerbewilligung.

Herr Theodor Linfert

redet am kommenden Freitag den 10. Oktober, abends 9 Uhr, über dieses Thema in der regelmäßigen Versammlung des

Wirtschaftsbundes Köln-Mitte im Apostelndraiu.

Den sozialpolitischen Standpunkt vertritt als Korreferent Herr Gewerkschaftssekretär L. Sedlmayr.

Bitte Parteifreunde mitbringen.

Der Vorstand.

Jeder Unbefangene muß nach der Ankündigung natürlich glauben, daß die Schwarzen plötzlich tolerant gemordet sind und einem Sozialdemokraten gestatten, seine sozialistischen Anschauungen in einer Zentrumsversammlung zu vertreten. Vorläufig ist dem noch nicht so, denn das Zentrum hält an seinen bewährten „geistigen Kampfmitteln“ Andersdenkenden gegenüber fest. Herr Sedlmayr wird kein Nachtrag an den klugen Kopf gesendet sein, auch brauchte er keine nähere Bekanntschaft mit dem Zentrum zu machen, denn er ist christlicher Gewerkschaftssekretär, der den sozialdemokratischen Standpunkt mit zentriemlicher Wahrheitsliebe nur mimte.

Die Türkei und Griechenland.

Die türkische Regierung hat die Abriistung in Thrazien eingeleitet. Es bleibt offen, ob den eigenen Absichten folgend oder gehorjam der Stimmung im Heere. Zugleich gewinnt man nach den Berichten aus Athen den Eindruck, daß die türkischen Gegenforderungen, über die Wafusgüter und die Nationalitätenfrage geändert werden, um den Griechen die Annahme zu erleichtern. Es ist den Türken selbstverständlich an beiden Dingen nicht so viel gelegen, daß sie deshalb die eisernen Würfel des Krieges werfen sollten. Sie gebrauchen eine diplomatische Finte. Die Forderung wegen der ägäischen Inseln konnten die Griechen mit dem Hinweis ablehnen, daß sich hierüber die Mächte die Entscheidung vorbehalten haben.

Mein die Znielsfrage steht natürlich, hinter allem, was die Porte sagt und denkt. Und unlogisch ist dieses Denken und Reden gewiß nicht. Wer hat sich bisher auf dem Balkan an die Weisungen Europas gefehrt? Die Türkei selbst am wenigsten, sie hat ja die Grenze Midia—Enos gewaltig überschritten und trotz des russischen Grollens Adrianopel wieder eingesteckt. Warum soll sie das nicht noch einmal versuchen?

Merding's könnte es im Fortschreiten auf diesem Wege doch zuviel werden. Eine Türkei, die — den Sieg über Griechenland vorausgesetzt — wieder Saloniki besetzt und damit den alten Besitz auf dem Westbalkan wieder ergreift, ist schwächer als die Türkei von heute, die keine Garnisonen im Westen halten muß. Doch wer auf dem Balkan denkt daran, sich zu bescheiden, denkt an die natürlichen Grenzen seiner Macht? Der Hochmut der türkischen Presse hat kein Ende; sie redet so maßlos, wie die Gegner in den Tagen des Sieges geredet haben. Sie sagt ganz offen, daß den Griechen in Teil der Inseln abgejagt werden muß.

Muß es also zum Kriege kommen? Wir halten einen Ausgleich noch immer für wahrscheinlicher, weil alle Balkanstaaten wirtschaftlich sehr erschöpft sind. Aber was gilt hier Wahrscheinlichkeit! Gewiß ist nur, daß Europa für die Erhaltung des Friedens nichts tun wird. Im Streite zwischen Bulgarien und der Türkei konnte es nicht sein, denn wer sollte die 300 000 türkischen Soldaten vertreiben? Jetzt wollen die Mächte nichts tun, obwohl sie es könnten.

Den Schiedspruch über die Inseln durch eine nach dem Ägäischen Meer entsandte Flotte aufrechtzuerhalten, brauchte keinen Mann das Leben zu kosten. Die Türkei und Griechenland haben keine Flotte, die den Schiffen der Mächte Widerstand leisten könnte. Aber es gibt Leute in Europa, die schließlich wünschen, das Gemekel im Orient möchte fort-dauern. Wenn die Türkei über Griechenland herfällt, macht dies vielleicht den Bulgaren Mut, über Serbien her-zufallen. Und Serbien durch die Bulgaren niedergeworfen zu sehen, ist ja das höchste Ziel der Politik, die von den deutschen Lobrednern des Dreibundes im blinden Geiste der österreichischen Bestrebungen gebräutet wird.

Notizen.

Der Reichstag bei der Völkerversammlung. Eine Korrespondenz berichtet, daß die 100 Einladungskarten, die dem Reichstag für die Einweihung des Völkerversammlungsbauwerks überwiesen worden seien, gerade ausgegeben hätten. Eine Auslösung unter dem etwa über den Kartenvorraat hinaus sich haltenden wäre deshalb nicht notwendig gewesen. Von den 25 auf die sozialdemokratische Fraktion entfallenden Einladungskarten sei nur eine abgegeben worden. Der dieser sozialdemokratische Abgeordnete sein soll, der sich diese Karte ausgegeben, das verrät die Korrespondenz nicht.

Die Reichstagskommission zur Prüfung der Mühnungsleistungen soll ein bestimmtes Arbeitsprogramm erhalten. Der Entwurf dieses Arbeitsprogramms steht vor die Beförderung allgemeiner und einzelner Fragen der Mühnungsleistungen. Als allgemeine Fragen kommen in Betracht die Entwicklung der Grundzüge und Methoden für die Beförderung von Mühnungsgegenständen unter Berücksichtigung der großen Schwaberrichte im Ausland und großer Vertriebe im Inland, ferner der wirtschaftliche Zusammenhang der Mühnungsleistungen verarbeitenden Fragen von der wirtschaftlichen Entwicklung. Die „einzelnen Fragen“ sollen sowohl für inländische wie für ausländische Verhältnisse erörtert werden. Diese Einzelfragen betreffen die Möglichkeiten der Beförderung, die Art der Beförderung und das Nachverfahren.

Ein neuer Spionage-Prozess. Auf nachträglicher Verhandlung vor dem Reichsgericht in Leipzig wurde der französische Spionagerichter de Sacy wegen Verletzung zum Verriet militärischer Geheimnisse zu 1 Jahre Gefängnis, seine Helferkollekt, ein gewisser Kreutzer zu 4 Jahren Gefängnis und 8 Jahre Ver-bannung, Dingenberg zu 4 Jahren Gefängnis und 10 Jahre Ver-bannung, Schütz zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ver-bannung verurteilt. Das Gericht sah als erwiesen an, daß die Angeklagten den Versuch gemacht haben, Reichsgeheimnisse über ge-

heimzuhaltende Gegenstände an eine fremde Macht zu verraten. Es ist durchgehend bei dem Versuch geblieben. Neuerdings nehmen die Spionage-Affären wieder außergewöhnlich zu. In der polnischen Grenzstadt Mlawo wurde der preussische Staatsangehörige Getreide-Exporteur Böhm wegen Spionage verhaftet und mit ihm einige Bürger Mlawos. Bei den Verhafteten sollen mehrere, die russische Grenzbeobachtung betreffende Dokumente und Pläne gefunden worden sein. — In Lemberg wurde ein pensionierter Eisenbahn-Oberbeamter verhaftet, der dem russischen Generalstab wichtige Papiere ausgehändigt haben soll. Bei diesem österreichischen Beamten wurden russische Quittungen über 100 000 Rubel gefunden.

Der Justizminister gegen den „Gebärfreier“. Den preussischen Oberstaatsminister ist eine Verfügung des Justizministers zugegangen, in der zur strengsten Verfolgung derjenigen aufgefordert wird, die sich bei dem Vertrieb antikonzepzioneller Mittel zu weit vorwagen. In der Verfügung heißt es: „Die Anpreisung, der Vertrieb und die Anwendung empfängnisber-hütender Mittel hat einen Umfang angenommen, der zu ernstesten Bedenken Anlaß gibt. Um der weitem Ausbreitung tunlichst zu begegnen, erscheint es erforderlich, daß die Anklage-behörden in allen Fällen mit größtem Nachdruck unter Beachtung der in der Rechtsprechung des Reichsgerichts aufgestellten Rechts-grundsätze einschreiten. Auch erscheint es erforderlich, daß die Vertreter der Anklagebehörden regelmäßig die Unbrauchbar-machung etwa in Betracht kommender Druckschriften beantragen. Bei der Stellung der Strafanträge wird außerdem auf die außerordentliche Gemeingefährlichkeit und die gewinnsuchtigen niedrigen Beweggründe der Angeklagten Rücksicht zu nehmen sein. Ferner wird regelmäßig der Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Verstoßes der Gefährdung der Sittlichkeit zu beantragen sein, um zu verhüten, daß durch die Öffentlichkeit der Hauptverhandlung die Aufmerksamkeit des Publikums in ungewünschter Weise auf den Geschäftsbetrieb der Angeklagten gelenkt wird.“ — Man sollte doch nachgerade wissen, daß mit solchen Mitteln eine große Bewegung nicht unterdrückt werden kann.

Unruhen in Kamerun. Nach einer vom Gouverneurment von Kamerun eingetroffenen Meldung des Vorkämpfers von Sembe, des Gummizapfentors Treichel, sind in dem Sembebezirk Kameruns Ende August Unruhen ausgebrochen. Die Faktoreien der Konzessionsgesellschaft Ngoto-Sanga wurden Anfang September geplündert und niedergebrannt. Eine Abteilung der französischen Grenzexpedition unter Führung des Oberleutnants Karber wurde auf dem Marsche nach Ngota am 13. Sep-tember 5 Stunden von Sembe entfernt angegriffen. Zwei Far-bige wurden getötet, einer wurde verwundet. Der Sembebezirk liegt in der östlichen Ecke desjenigen Gebietes, das durch das deutsch-französische Abkommen vom November 1911 dem Schutz-gebiet Kamerun im Süden zugesprochen ist.

Straßenkämpfe in Mexiko. Präsident Guerta hat nach Ver-gastung von 104 oppositionellen Abgeordneten den Kongreß aufgelöst und Reuvalien für den 26. d. M., den Tag der Präsidentenwahl, ausgeschrieben. Daraufhin herrscht in Mexiko die größte Aufregung. Es werden blutige Kämpfe erwartet. Maschinengewehre wurden vor dem Regierungspalast aufgestellt, und die Straßen sind von Truppen besetzt. Nach scharfen Reden gegen Guerta hat die Wut der liberalen Opposition ihren höchsten Gipfel erreicht. In der Vorstadt Chalnepanka haben Truppen ihre Disziplin erprobt. Die Reiterer wurden von anderen Regimenten niedergeschossen. In der Stadt Mexiko um-laufende Gerüchte besagen, daß die Rebellen im Norden des Landes Torreon zur Hauptstadt erklärt hätten und gegen die Stadt Mexiko zu marschieren beabsichtigten.

Ein japanischer Staatsmann gestorben. Fürst Katsura ist in Tokio verstorben. Katsura gehörte zu den Staatsmännern, die das neue Japan geschaffen haben. Er entkam nicht dem Schwert, sondern gehörte den Samurai (Mitterstand) an. Geboren 1848, nahm er schon als Sechzehnjähriger an den Kämpfen seines Clans gegen die vereinigten Flotten der Engländer, Fran-zosen und Amerikaner teil. In den Wirren des Jahres 1868, aus denen sich das neue Japan erhob, fiel ihm die Bewahrung des kaiserlichen Palastes zu. 1870 begab er sich nach Berlin und war dort 3 Jahre der Kriegswissenschaften beflissen. Im Japanisch-Chinesischen Kriege tat er sich in den Schlachten bei Cholina und Gaitschung und bei der Verlegung von Nantienkong hervor. 1898 bis 1900 bekleidete er die Stelle des Kriegsministers. 1901 wurde er als Marquis Jios Nachfolger Ministerpräsident. 1903 wurde er Mitglied des Großen Kriegsrats im kaiserlichen Hauptquartier. Er hatte wesentlichen Anteil an dem Abschluß des Bündnisses mit England 1902 und damit an der Einleitung des Krieges gegen Rußland. Der Abschluß des Bündnisses trug ihm den Grafen-titel der Krieg der Fürstentitel ein.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Vom Stettiner Oefenarbeiterstreik. Der vom Magistrat ein-gesetzte Richter Hensberg will in seinem Vertrag, den er mit den Arbeitern schließt, die Klausel haben, daß derjenige, der vor Be-endigung des Vertrags die Arbeit verläßt, eine Strafe bis zum Höchstbetrag von 25 Mk. zu zahlen hat. Wie die den Freiheiten ver-lassenden Arbeitswilligen versichern, ist jedem der Betrag von 25 Mk. einbehalten worden. Hensberg macht alles in eigener Regie. Der Magistrat kann von seinem Richter in mancher Beziehung noch lernen. So schließt wie die Arbeiter bezahlt und behandelt wer-den, so nobel in Herr Hensberg gegen die Beamten und Antreiber. Den Kontraktoren zahlt er 15 Mark und den Vorarbeitern 10 Mark pro Tag. Die Situation ist die gleiche wie an den Tagen vorher. Die ankommenden Schiffe können nur mit meh-rätiger Verpätung den Hafen verlassen. Die größte Anzahl der sonst im Stettiner Hafen ladenden Dampfer und Segler suchen

Lohnbewegung der Kartonnagen- und Glasarbeiter in Jahr. Am 9. Oktober nahm eine außerordentlich zahlreich besuchte Ver-sammlung der Kartonnagen- und Glasarbeiter zur Lohn-frage Stellung und beschloß in geheimer Abstimmung einstimmig, die Kündigung einzutreten. Sofort wurden die Kündigungslisten unterzeichnet, und wenn die Fabrikanten nicht einlenken, so wird in der nächsten Zeit der Streik folgen. Die jährlichen Heim-arbeiterinnen werden sofort die Arbeit einstellen, da sie eine Kündigungsfrist nicht haben, so daß diese sich tatsächlich jetzt schon im Streite befinden. Die Arbeiter und Arbeiterinnen haben sich zahlreich dem Tubenverband angeschlossen und verlangen nun nicht mehr, daß endlich ihren gerechten Forderungen auf Verfertigung ihrer Arbeitsbedingungen und ihrer Lebenslage Rechnung ge-tragen wird. Bezug von Kartonnagen, Glasarbeitern, Buch-bindern und Preßergeldern nach Lohn ist streng fernzuhalten.

Differenzen in der Kölner Glasindustrie. Die Kündigung an-gekündigt haben die Glasarbeiter der Rheinischen Glashütte Köln-Deinhard. Die Firma verlangt von den Arbeitern, daß die Arbeitseier um eine 1/2 Stunde ausgebeht wird, was die Arbeiter ablehnen. Es wird erucht, keine Arbeitsangehote nach Köln-fahren zu machen.

Vom österreichischen Gewerkschaftskongreß. In einer ver-traulichen Sitzung bei der Kongreß einen wichtigen Beschluß über das Verhältnis zu den separatistischen Organisationen gefaßt. Es wird allen Zentralverbänden zur Pflicht gemacht, beim Austritt von Mitgliedern separatistischer Organisationen, die Anrechnung ausgenommen hiervon sind die Mitgliedsrechte derjenigen Mit-glieder, die vor dem Austritt zur separatistischen Organisation einer Zentralorganisation angehört und innerhalb der statuten-mäßigen Kündigungsfrist zur Zentralorganisation wieder zurück-kehren.

Magdeburger Angelegenheiten.

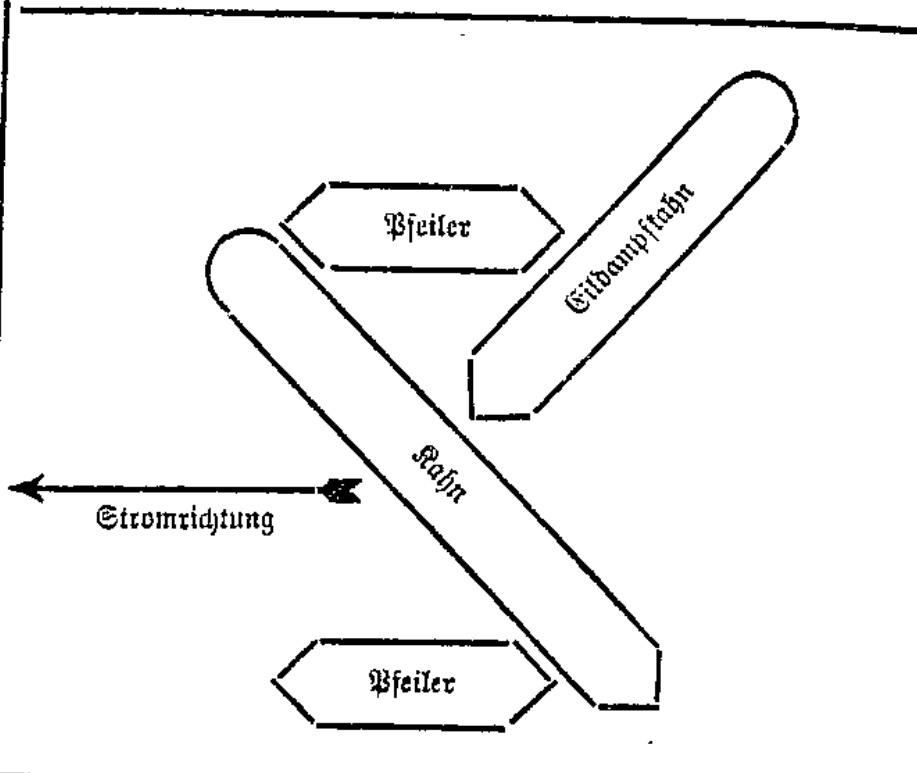
Magdeburg, 13. Oktober, 1913.

Großer Schiffsunfall vor der Strombrücke.

Die Schifffahrt wieder gesperrt.

Am Montag vormittag kurz nach 6 Uhr ereignete sich auf der Stromelbe kurz oberhalb der Strombrücke einer jener Schiffsunfälle, durch den die gesamte Schifffahrt bis auf weiteres wieder lahmgelegt worden ist. Der Schleppdampfer „Hamburg“ (N. D. D. G.) fuhr um die angegebene Zeit mit einem aus drei beladenen Kähnen bestehenden Schleppzug stroman. Zu gleicher Zeit kam der Eisenbahn „Eld-lagerhaus 3“, mit Stückgut beladen, seitlich neben dem Schleppzug auf. Da der Dampfer „Hamburg“ das Mittelloch benutzte und dieses bereits mit dem ersten Schleppkahn passiert hatte, versuchte der Eisenbahn den ersten dahinter zu überholen, daß er auf der Werderseite, ent-gegen den bestehenden Vorschriften, das Landjoch benutzen wollte. Bei diesem Beginnen geriet er mit dem Hinterkeil, an dem sich das Steuer befindet, auf Grund und verlor die Manövrierfähigkeit. Da der größte Teil des Dampftrahns sich im Fahrwasser oberhalb der Strombrücke befand, wurde er vom Strome gefaßt und überdeckt. Hierbei kollidierte er mit seinem Vorderkeil mit dem Schleppkahn N. D. D. G. 33, der, mit etwa 18 000 Zentner Gerste beladen, als erster hinter dem Schleppdampfer eben die Brücke passiert hatte.

Werder



Stadsseite

Durch den nach hinten wirkenden Stoß wurden die Drahtseile, die den Schleppzug mit dem Dampfer verbanden, zerrissen. Während die beiden letzten Kähne des Schleppzugs im Augenblick des Zusammenstoßes rechtzeitig die Kupplungstaue abwarfen und stromab schwammen, wurde der Schleppkahn mittschiffs von dem Dampftrahn gegen den diesseitigen Strompfeiler gedrückt. Der Dampftrahn kam ebenfalls mittschiffs vor den Landpfeiler auf der Werderseite zu liegen.

Die Katastrophe ereignete sich so schnell, daß die Schiffsmann-schaften der beiden auf Grund gegangenen Kähne kaum das nackte Leben retten konnten. Die sofort vorgenommenen Versuche, die die Schifffahrt vollständig sperrenden Kähne von den beiden Pfeilern wegzuschleppen, mußte nach einigen vergeblichen Versuchen als aussichtslos aufgegeben werden.

Durch die seitlich abgelenkte Strömung ist auf der Werderseite die ganze Uferböschung kurz unterhalb der Brücke fast bis zur Mauer weg-gespült worden. Ob eine Sprengung der beiden Brücke notwendig wird, muß erst noch festgestellt werden. Am Montag vormittag wurde zu-nächst versucht, durch Uebernahme von Ladung die Brücke zu erleichtern.

Vorherhand, so viel steht fest, ist die Eisenbahnschifffahrt wieder einmal lahmgelegt. An ein Passieren der Strombrücke bei dem jetzigen Wasserstand ist gar nicht zu denken. Als ein großer Glücksumstand muß es übrigens noch angesehen werden, daß die beiden letzten Kähne des Schleppzugs nicht miteinander kollidierten, sondern glatt abschwimmen konnten. Dabei hat es sich nur um wenige Minuten gehandelt, sonst lägen statt zwei jetzt vier Fahrzeuge vor der Strombrücke.

Dieser neue Schiffsunfall bringt die Frage wieder zur Erörterung, wie lange noch die unhaltbaren Zustände an der Strombrücke weiter bestehen sollen. Täglich befinden sich Menschenleben und nicht nur hohe materielle Werte an dieser Stelle in Gefahr. Zwar streiten sich Stadt und Staat darum, wer die Kosten tragen soll, aber es kann doch kaum einem Zweifel unterliegen, daß der Staat in erster Linie ver-pflichtet ist, für Abhilfe zu sorgen. Oder sollen dieses Streites wegen erst noch schlimmere Dinge sich ereignen, vielleicht gar noch Menschen-opfer fallen? —

Büchner-Feier. Am Dienstag abend findet im „Luisen-park“ eine vom Bildungsausschuß veranstaltete Gedächtnisfeier für den Dichter Georg Büchner statt, dessen Geburtstag sich dem-nächst zum hundertsten Male jähren wird. Reichstagsabgeordneter Hermann Wendel (Frankfurt a. M.), einer der besten Kenner des Reichstags und gleichzeitig ein gründlicher Kenner der Geschichte und der deutschen Literatur, wird über das Wirken und die Werke Büchners sprechen. Der Vortrag wird in die Zeit der deutschen Demagogie und die zurückschreitende, vor der auch Büchner ins Ausland flüchten mußte. Geschichtlich, sozial und literarisch ist diese Zeit für die Arbeiterklasse ebenso interessant wie für die Reaktion be-schämend. Wir empfehlen den Besuch der Feier, indem wir auf das heutige Intereue verweisen. —

Grundfachen. Im Laufe der letzten Zeit ist in den städtischen Geschäftsräumen eine ganze Anzahl von Wertgegenständen gefunden worden. Wenn binnen 6 Wochen die Besitzer oder sonstigen Empfangs-berechtigten ihre Rechte beim Magistrat nicht anmelden, werden die Gegenstände am Sonnabend den 13. Dezember, 11 Uhr vormittags, im Zentralsekretariat öffentlich versteigert. —

Die 22. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am Donnerstag den 16. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Altk-städter Rathaus statt. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung ist mit 33 Beratungsgegenständen belastet. An wichtigen Vorlagen sind zu nennen: Ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, die Eingabe der kündigung der Arbeiter vom 12. Dezember v. J. über die Er-höhung der Löhne mit möglicher Beilegung zu erlebigen, ferner der Neubau eines Freibadgebäudes, Erweiterung des Geschäfts-hauses für das Gas- und Wasserwert, Ueberbauung der Selbststraßen durch die Firma Otto Grafson & Co. und endlich Abbruch des Trai-n-depotdiengebäudes an der Kölnialstraße. —

Der Streik der Brauereiarbeiter ist beigelegt. Die Vergleichsverhandlungen brachten am Sonntag abend eine Einigung. Einige Bestimmungen, welche eine Verschlechterung des bisherigen Tarifs enthielten, wurden von den Brauereien fallen gelassen. Wegen des § 618 des Bürgerlichen Gesetzbuchs wurden einheitliche Bestimmungen für alle Brauereien erreicht. Der Urlaub wurde um 3 Tage bis zu 1 Woche erhöht. Auch eine Regelung der Arbeitszeit des Fachpersonals an Wochenlagen und Sonntagen oder Bezahlung hierfür wurde bewilligt. Dafür haben die Arbeiter ihre weiteren Forderungen, mehr als 2 Mark Lohnzulage und Verkürzung der Arbeitszeit fallen lassen. Geschlossen wurde heute Montag früh in den drei Brauereien die Arbeit wieder aufgenommen, wie sie am 4. Oktober niedergelegt worden war. Die Hingeharditen können ihr sonstiges Handwerk nun anderwärts ausüben; hier sind sie nicht mehr nötig. Die Arbeitszeit-Verkürzung wurde von den drei Brauereien, jedenfalls wie schon öfter betont, aus Prinzip nicht bewilligt. Die Schultzeiß-Brauerei hat seit Jahren die 9 stündige Arbeitszeit, die Budauer Brauerei sowie die Vereinsbrauerei haben die 9 stündige Arbeitszeit für das Winterhalbjahr bewilligt, während im Sommer 9 1/2 Stunden gearbeitet werden soll; bei allen übrigen Brauereien besteht für das ganze Jahr eine 9 1/2 stündige Arbeitszeit.

Nacht stiefmütterlich werden, so schreibt uns ein Leser, die Bewohner in der Wilhelmstadt am Rennweg behandelt. Bei dem Schneewetter der letzten Tage war es den Bewohnern kaum möglich, nach ihren Wohnungen zu gelangen. Nicht gibt es überhaupt nicht. Seit dem Frühjahr liegen schon Vorsteine dort und es sollte gepflastert werden, aber bis heute ist noch nichts geschehen. Auf der einen Seite ist ein tiefer Graben, in den man jeden Augenblick bei schmierigem Wetter hineinrutschen kann. In der Mitte wird alles grundlos gefahren und es bilden sich große Pfützen. An der anderen Seite, wo noch der beste Weg war, liegen die Vorsteine, über die schon mancher im Dunkeln gefallen ist. Abhilfe tut dringend not; vor allem wäre es angebracht, daß der tiefe Graben zugemacht würde, denn in diesem Jahre haben bereits zwei Fuhrwerke in demselben gelegen. Der Weg ist so schmal, daß kein Fuhrwerk richtig umlenken kann, so daß zuweilen die Vorsteine zusammenstoßen und beschädigt werden. Die Kinder kommen fast nur mit nassen Füßen zur Schule und sind so der Gefahr von Erkältungen ausgesetzt. Die Stadtverwaltung sollte diese Zustände baldigst beseitigen.

Vorstellungen zu vollständigen Preisen im Stadttheater. Nach dem Schluß der ersten Serie der Volksvorstellungen wird die Direktion des Stadttheaters an den Nachmittagen der kommenden Sonntage Vorstellungen zu kleinen Preisen veranstalten. Am nächsten Sonntag wird die verunkelte Glocke von Gerhart Hauptmann gegeben werden. Den Besuch dieser Vorstellungen empfehlen wir der Arbeiterschaft. Einlaßkarten finden im Arbeiterssekretariat und in der Buchhandlung Volksstimme bis jeweils zum Freitag um 12 Uhr zu haben.

Vom städtischen Hafen. Uns wird geschrieben: Am 7. d. M. bezugsrückte der Arbeiter Ebert an der städtischen Hafenbahn. Die Arbeiter sind der Ueberzeugung, daß in einem solchen Betrieb vor allen Dingen die Unfallbestimmungen eingehalten werden müssen. Aber nahezu trostlos sieht es aus. Die Drehweiche ist schon lange entzwei. Die Beleuchtung ist mangelhaft. Stellenweise liegt das Eis einen Meter tiefer und zwar an den Höhenbergen; wenn dort etwas passiert, ist niemand imstande auszuweichen, sondern muß zermalmt werden. Kürzlich wurde ein Schreiben herausgegeben, daß der Rangierer die Weichen selbst stellen soll. Wie wäre es denn. Herr Schwabe und Herr Apel, wenn Sie den Arbeitern das Recht einmal vormachen? Herr Schwabe hätte 1908 bei seinem Eintritt nicht den dritten Mann aus der Kolonne nehmen sollen, vielleicht lebte der Rangierer Stange heute noch. Aber bei einem solchen Betrieb gehören Leute an verantwortlichen Stellen, die die Arbeit kennen. Daß das nicht der Fall ist, beweist die Belegung der Bude B. Ein Arbeiter, der keine Ahnung hat, wird dort hingestellt. Leicht können Tausende von Mann Materialschaden entstehen. Die Stadt muß bezahlen. Es wäre besser, man gäbe den Leuten die Rangier- und Koppelzugelade wieder. Auch hier glauben die Arbeiter, daß Herr Schwabe den Weg besserstellen hat. Lebhafte Entrüstung hat es hervorgerufen, daß Herr Schwabe dem Verunglückten bemerkte: „Das ist nicht so schlimm, behen Sie man die Zähne zuzunehmen.“ Den Arbeitern empfehlen wir, noch geschlossener zusammenzuhalten; erst dann ist dann ist es möglich, unerfüllbaren Ansprüchen entgegenzutreten zu können.

Eine Ballonfahrt mit Automobilbegleitung veranstaltete am Sonntag vormittag die Mitteldeutsche Vereinigung für Luftschiffahrt, und zwar stiegen die Ballons „Anhalt“, „Hinterfeld“ und „Magdeburg“ in Abständen von je einer halben Stunde auf. Die Windrichtung wechselte. „Anhalt“ ging nach 3 Stunden 35 Minuten bei Klein-Barzleben nieder, „Hinterfeld“ nach 3 Stunden 55 Minuten bei Gülsten und „Magdeburg“ nach 3 Stunden 31 Minuten ebenfalls bei Gülsten. Die beiden ersten Ballons wurden von den verfolgenden Automobilen eingeholt, während „Magdeburg“, der vielfach in den Wolken verschwunden war, diesem Schicksal entging.

Die Diphtherie ist hier in Magdeburg unter den Kindern fortwährend verbreitet und fordert alljährlich zahlreiche Opfer. Ihre Bekämpfung muß daher weit energischer und umfassender durchgeführt werden als bisher. Hierzu ist vor allem nötig, daß, wie ja wiederholt öffentlich verlangt ist, möglichst jeder Diphtheriesfall und auch schon jeder Verdachtsfall sofort bakteriologisch untersucht werden. Aber nicht allein die Kranken sind dieser Untersuchung zu unterwerfen, sondern auch ihre Angehörigen. Denn es ist festgestellt, daß gerade die Angehörigen von Diphtheriekranken die Krankheitskeime aufnehmen und weiterstreuen, ohne selbst sich krank zu fühlen. Welche Maßnahmen sind nun zu beachten? Selbstverständlich wird jedes allgemein auch schon in gesunden Tagen eine ordnungsmäßige Zahn- und Mundpflege durchzuführen sein. Beim Auftreten von Halsentzündungen müssen alle Familienmitglieder Mundspülungen mit Desinfektionslösungen vornehmen. Für die Absonderung des Kranken und seine Pflege werden in jedem einzelnen Falle besondere Maßnahmen nötig sein. Allgemein ist dann aber noch zu fordern, daß nach Ablauf des Krankheitsfalls wiederum umfassende bakteriologische Untersuchungen des Kranken und seiner Umgebung einsetzen, und daß die Vorkehrungsmaßnahmen gegen die Weiterverbreitung der Diphtherie nicht eher aufhören, als bis durch mehrfache bakteriologische Untersuchungen nachgewiesen ist, daß in der betreffenden Familie ein sogenannter „Bazillenträger“ nicht mehr vorhanden ist. Die Bazillenträger aber müssen sich da man sie ja unmöglich von jedem Verkehr abschließen kann, stets dessen bemüht sein, daß sie für ihre Umgebung eine schwere Gefahr bilden und demgemäß verfahren. In ihrem eigenen Interesse liegt es, sich fortgesetzten bakteriologischen Untersuchungen zu unterwerfen, um nachzuweisen, wenn sie von den Krankheitserregern befreit sind. Nur so kann es gelingen, die Hauptquellen der dauernden Infektionen aufzudecken und unschädlich zu machen. Die Rücksicht auf das Allgemeinwohl fordert, daß jeder hierbei mitwirkt. Die bakteriologischen Untersuchungen erfolgen kostenlos auf dem Zentral-Untersuchungsamt, Wallonerberg 2/3. Dort können auch die zur Versendung der Untersuchungsobjekte nötigen Gefäße — auch bei Typhus und anderen ansteckenden Krankheiten — an den Werktagen zwischen 9 Uhr vormittags und 1 Uhr mittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags ebenfalls kostenlos von jedermann in Empfang genommen werden.

Städtischer Arbeitsnachweis. Dem Bericht über die Vermittlungstätigkeit im Monat September 1913 zufolge betrug die Gesamtzahl der offenen Stellen 4396 (gegen 3999 im gleichen Monat des Vorjahres), der Stellengesuche 5736 (5129) und der besetzten Stellen 3518 (3054). In den einzelnen Abteilungen gestaltete sich die Vermittlungstätigkeit folgendermaßen:

	Stellenangebote	Stellengesuche	Besetzte Stellen
a) männliches Personal:			
Handwerker	623 (673)	1057 (1059)	400 (451)
Gastwirtschaftsgewerbe	1103 (699)	1351 (905)	1084 (872)
Allgemeine Abteilung	868 (945)	1632 (1551)	730 (702)
Jugendliche Personen	260 (279)	304 (297)	158 (188)
Zusammen 2854 (2596)		4348 (3812)	2372 (2013)

Auf 100 offene Stellen entfielen 152,3 (146,8) Stellengesuche, von 100 offenen Stellen wurden 83,1 (77,5) besetzt. — Unerledigt blieben 214 (324) Stellenangebote, 1033 (985) Stellengesuche.

b) weibliches Personal:

	Stellenangebote	Stellengesuche	Besetzte Stellen
Hauspersonal aller Art	719 (681)	661 (643)	500 (456)
Gastwirtschaftsgewerbe	269 (271)	272 (273)	235 (215)
Gewerbliches Personal	144 (127)	129 (117)	123 (117)
Aufwartungen, Wäschtinnen 390 (374)		326 (284)	288 (253)
Zusammen 1542 (1403)		1388 (1317)	1146 (1041)

Auf 100 offene Stellen entfielen 90,0 (93,9) Stellengesuche, von 100 offenen Stellen wurden 74,3 (74,2) besetzt. Unerledigt blieben 104 (123) Stellenangebote 87 (83) Stellengesuche.

In der Handwerker-Abteilung wurden vermittelt: 28 Bauhelfer, 32 Maschinenhelfer, 28 Klempner, 38 Schmiede, 13 Stellmacher, 20 sonstige Gelehrte der Eisenbranche (Dreher, Gießer, Monteur, Formner, Rührer), 9 Sattler und Tapezierer, 8 Tischler, 1 Drechler, 1 Böttcher, 5 Schneider, 5 Schuhmacher, 2 Maurer, 8 Zimmerer, 120 Maler, 2 Heizer und Maschinisten.

In der Gastwirtschafts-Abteilung wurden vermittelt:

a) Männliches Personal: 10 Ober- und Rechnungsführer, 861 Köche (35 in feste Stellung, 926 zur Aushilfe), 2 Köche (1:1), 27 Papier (7:20), 3 Kellerburgen, 81 Haus- und Hotelbedienten (71:10)

b) Weibliches Personal: 29 Wamsfells, 3 Stützen, 10 Büttelräulein, 2 Kassierinnen, 1 Plätterin, 91 Dienstmädchen aller Art, 4 Lehrlinge, 105 Aushilfsfrauen.

Spaziergänge auf dem Wasser. Im Weisem eines zahlreichen Publikums, das sich auf beiden Ufern unterhalb des Cracauer Wehrs befand, unternahm am Sonnabend nachmittag der bekannte Wasserläufer Anton Kolodziej einige Spaziergänge kreuz und quer auf dem Wasserspiegel der Alten Elbe. Während beim Uebersteigen von einem Ufer zum anderen wie auch stromab der Spaziergang ohne Anwendung von Hilfsmitteln vor sich ging mußte Herr Kolodziej stromauf, bis kurz vor das Wehr, ein kleines Ruder mit zur Hilfe nehmen. Ob sich die Wasserschiffe mit denen auch bereits beim Militär Veruche unternommen worden sind, praktisch verwerten lassen, kann nach den am Sonnabend vorgenommenen Versuchen nicht gesagt werden.

Endlich! Nach einer Mitteilung der Militär-Intendantur wird jetzt endlich dem Magistrat das Traudendorfergrundstück an der Königstraße im Laufe dieses Monats, sobald der Umzug in das neue Dienstgebäude an der Sternstraße bewirkt worden ist, übergeben werden. Der Magistrat ersucht in einer Vorlage die Stadtverordneten-Versammlung sich damit einverstanden zu erklären, daß das alte Gebäude an der Königstraße sofort abgebrochen wird. — Freude herrscht nun allerwegen!

Verbrechen wider das keimende Leben. Am 10. d. M. ist eine junge Mutter ihren unermöglichen Kindern durch den Tod, welcher wahrscheinlich durch eine nach § 210 des Strafgesetzbuchs strafbare Handlung herbeigeführt wurde, entziffen worden. Nach den vorgenommenen Ermittlungen ist der 57 Jahre alte Maurer Otto Krüms vor hier (Buckau) dringend verdächtig, die Tat ausgeführt zu haben, da in seiner Wohnung eine große Anzahl zum Teil blutbefleckter Instrumente beschlagnahmt worden ist. Er ist deshalb und seine Ehefrau wegen Verdachts der Beihilfe festgenommen worden. Die verbrecherischen Handlungen sind höchstwahrscheinlich in einer Laube an der Leipziger Chaussee vorgenommen worden. Da der Täter schon seit Jahren keine verbrecherische Praxis auszuüben scheint, bittet die Kriminalpolizei nach Halberstädter Straße 133, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 4, um weitere sachdienliche Mitteilungen.

Warnung vor einem Schwindler. Am 11. d. M. ist ein unbekannter Mann, der sich Werner nannte und angab, Apotheker zu sein, in mehrere Geschäfte gekommen und hat Flaschen mit Haarinkturen als Werbenützungsgegenstände verkauft und zum Kauf angeboten. Nach seiner Angabe sollten drei Flaschen, die 5,80 Mark kosten sollten, zu einer Kur notwendig sein. Einzelne Flaschen sollten je 1,95 Mark kosten. Wie durch Sachverständige festgestellt, besteht die Tinktur aus gefärbtem und wenig parfümiertem Wasser und hat einen Wert von etwa 10 Pfg. pro Flasche. Der Betrüger ist etwa 1,75 bis 1,78 Meter groß, hat längliches blaues Gesicht, dunkeln Schnurr- und rötlichen Spitzbart, trägt Klemmer ohne Einfassung und war bekleidet mit schmutzigem graugrünem Hut mit braunem Band und herunterhängender Krawatte, dunkeln Ueberzieher, dunklem Weinkleid, hellgelben Knöpfstiefeln. Die Kriminalpolizei ersucht, falls der Betrüger seine Verwunders hier noch weiter fortziehen sollte, ihn anzuhalten und ihn oder dem nächsten Schutzmann Nachricht zu geben.

Gehtohlen wurden aus einem Keller in der Werner-Frische-Straße ein Fahrrad „Wanderer“, ein Fahrrad „Brennabor“, ein Damen-Fahrrad „Wanderer“, aus dem Hause Astanischer Platz 1 zwei Treppenkämpfer; aus einem Keller in der Alten Ulrichstraße 5 Flaschen Wein; aus dem W-henmarkt eine Frau aus der Marktstraße ein Portemonnaie, enthaltend etwa 1 Mark und einen Schlüssel zu einem Tresorschloß der hiesigen Sparkasse; vor dem Hause Hohepostelstraße 34 (Eingang Hanfstraße) ein Fahrrad „Görde Weisland“ (Fahrtnummer 74794); in einem Laden am Breiten Weg vom Ladentisch ein Paket mit drei Säulen Spigen. Wert 118 Mark; aus dem Flur des Hauses Füllentauer 2 ein Fahrrad; vor dem Hause Langer Weg 40 ein Fahrrad „Erzellior“ (Fahrtnummer 379416).

Wem gehört das Fahrrad? Am 4. d. Mts. ist im Flur der Hauptpost ein Fahrrad, von dem das Markenbild entsetzt ist (Fahrtnummer 159574), mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, noch oben gebogener Lenkstange mit Korngreifen, von denen einer fehlt und hohem Kettenrad, herrenlos aufgefunden worden. Der Eigentümer des jedenfalls auswärtigen gestohlenen Rades wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Halberstädter Straße Nr. 133, 2 Treppen, Zimmer Nr. 64, zu melden.

Zu Haft genommen wurde der Mohrleger Paul M. von hier wegen Verbrechens aus § 173 des Strafgesetzbuchs.

Von der Feuerwehr. Am Sonntag vormittag 12 1/2 Uhr rückte der Völschug 1 nach Tischlerbrücke 5. In einer Badstube brannte die Decke, die durch eine Gasflamme entzündet war. Durch Abstemmen der brennenden Teile wurde eine weitere Gefahr verhindert. — Am Sonntag nachmittag wurde derselbe Zug nach Dreieckstraße 1 gerufen. In einem parterre gelegenen Wohnzimmer brannte durch Ueberheizung eines Ofens die Wand- und Deckenplatte und eine Portiere. Die Gefahr wurde schnell beseitigt. — Am Montag vormittag um 12 Uhr rückte Völschug Budau auf eine telephonische Meldung nach Schönebecker Straße 109. In einem Keller brannten die Kohlen. Mit einer Schlauchleitung wurde das Feuer in kurzer Zeit gelöscht.

Konzerte, Theater etc.
Mitteilungen der Direktionen.)

Städtische Konzerte. Das am Mittwoch den 15. Oktober unter Leitung von Professor Kraus-Baldes stattfindende Stadttheaterkonzert Nr. 1 B bringt an der Spitze seines Programms Handys „Lofjord-Sinfonie“, ein Orchesterwerk, welches göttlichen Humor mit glänzender Orchesterleitung vereinigt und als eine der berühmtesten Schöpfungen seines ewig jungen Autors gefeiert wird. Ferner kommen zwei Stücke aus der „Romeo-und-Julie-Sinfonie“ von Hector Berlioz

zu Gehör. Das Scherzo „Fee Web“ galt von jeher als ein Kabinettstück glänzender Orchesterkunst und Konnaterie, abgesehen davon, daß es eine der schwierigsten Orchesterstücke unserer Literatur überhaupt ist, und „Das Fest bei Capulet“ bietet ein Bild, dessen Farbenpracht selbst in unserer anspruchsvollen Zeit noch nicht überbietet ist. Gewiß wird man diesen beiden so selten gehörten Konzerten wieder gern begegnen. Als Solist des Abends wird der berühmte Klaviervirtuos Moriz Rosenthal aus Wien das E-Moll-Konzert von Chopin sowie die Klavierstücke Berceuse von Chopin und die eigenen Kompositionen „Papillons“ und „Humoreske“ nach Themen von Johann Strauß spielen. Hierdurch steht man einem interessanten Abend entgegen.

Stadttheater. Die beiden, vom Publikum stets mit besonderem Interesse aufgenommenen Opern „Cavalleria rusticana“ und der „Bajazzo“ werden am Dienstag dieser Woche in einer wesentlich andern Besetzung der großen Rollen herauskommen. Es werden beschäftigt sein die Damen Marie Dopler (Santuzza) Elisabeth Jenter (Lucia), Lena Heide (Cola und Nedda), die Herren Paul Verheyen (Turridu) Hans Beck (Alfio) Fritz Dub (Canio), Albrecht von Ullmann (Lamio) Emil Wäde (Peppo) und Gustav Hauff (Silvio). Musikalische Leitung und Regie liegen wieder in den Händen des Kapellmeisters Siegfried Blumann und Oberregisseurs Robert Weder. — Ein Gastspiel von außergewöhnlicher Bedeutung wird am Dienstag den 21. Oktober stattfinden. Sigrid Arnoldsen, die schwedische Nachtigall, wird in „Mignon“ die Titelrolle kreieren. Bei dem Betruf, den die Künstlerin infolge ihrer vollendeten Gesangstechnik und ihrer vorzüglichsten schauspielerischen Eigenschaften genießt, darf diese Aufführung der Oper als ein Ereignis der Saison bezeichnet werden, und es dürfte mit Gewißheit zu erwarten sein, daß das Magdeburger Theaterpublikum die willkommene Gelegenheit wahrnimmt, den seltenen Gast in dieser Rolle zu hören.

Letzte Nachrichten.

Zum Brande des Dampfers „Vulturno“.
Hb. New York, 13. Oktober. Kapitän Ditch sandte folgendes drahtlose Telegramm an die Uranium-Gesellschaft: Wahrscheinliche Anzahl der Geretteten 185, davon von der Besatzung 25. Es scheint also, daß im ganzen 76 Passagiere und 86 Mann der Besatzung umgekommen sind.

Wb. London, 13. Oktober. Die „Daily Mail“ veröffentlicht heute die Fortsetzung der Schilderung des Feuers auf dem Dampfer „Vulturno“, die am Sonnabend in der „Evening News“ erschienen war. Die Schilderung stammt von dem Maschinendirektor der „Daily Mail“, Hart, der sich an Bord der „Carmania“ befindet. Hart meldet: Unsere Boote nahmen in schneller Aufeinanderfolge die Ueberlebenden auf, die einer nach dem anderen die Rettungsleine passierten. Bei Tagesanbruch kamen auch andre Schiffe an, und zwar „Zar“ und „Warranganseht“. Letzterer ist ein Oeldampfer, der mit voller Geschwindigkeit heran kam und sich im Luv des „Vulturno“ aufstellte. Nach einigen Minuten ergoffen sich aus dem Oeldampfer große Ströme, die bei der Rettungsarbeit der Boote am Heck des „Vulturno“ ausgezeichnete Hilfe leisteten. Um 9 Uhr wurden die noch übrigen 521 Passagiere und die Besatzung ohne Unfall an Bord gebracht. Jedes Schiff kreuzte nach verschiedenen Richtungen auf kurze Entfernung, um nach vermissten Booten anzufahren, die abgefahren waren, ehe Hilfe kam. (Siehe Artikel).

Wb. Paris, 13. Oktober. Wie aus Havre gemeldet wird, hat die Compagnie Transatlantique von ihrem Postdampfer „Touraine“ ein Funkentelegramm erhalten, nach dem sich an Bord des Schiffes 42 Passagiere vom „Vulturno“ befinden. Die „Touraine“ wird morgen früh in Havre eintreffen. Die Geretteten werden auf Ersuchen der Northern Steamship Company nach Rotterdam befördert werden.

Kampf um Albanien.

Cetinje, 13. Oktober. An amtlicher Stelle eingegangene Meldungen berichten, daß die Albanier unversehens mit überlegenen Kräften die ganze montenegrinische Front von Gusinje bis Djatowa angegriffen haben. Es entwickelten sich heftige Kämpfe, die noch andauern.

Salona, 13. Oktober. Hier eingetrossenen sichern Nachrichten zufolge haben in der Gegend zwischen Zep und Djatowa zwischen Montenegrinern, Serben und Albanern Kämpfe stattgefunden, bei denen die Montenegriner und Serben geschlagen wurden. Die Albaner besetzten Dzatowa, einen wichtigen Punkt an der Verbindungslinie zwischen Zep und Djatowa.

Salona, 13. Oktober. Hier eingetrossenen sichern Nachrichten zufolge haben alle strategisch wichtigen Punkte an der albanischen Grenze besetzt. Die Armee hat Befehl erhalten, nicht weiter auf albanisches Territorium vorzudringen. Es ist den Serben sehr schwer, ihre Positionen aufrechtzuerhalten, weil der Verpflegung sich ungenügend schwierig gestaltet. Man benutzt hierzu die kleinen Bergpässe. Diese gebrauchten, um 40 Kilometer zurückzulegen, 4 Tage. Die Serben haben deshalb beschloffen, Blockhäuser zu bauen, um die Verpflegung leichter durchzuführen zu können.

Hb. München, 13. Oktober. Ueber die bayrische Königsfrage hat am Sonnabend ein Ministerialrat beraten, und gestern hat sich Ministerpräsident Freier v. Hertling nach Berichtsabgaben begeben, um dort dem Regenten Bericht zu erstatten. Heute wird in dieser Angelegenheit eine umfangreiche amtliche Darstellung veröffentlicht werden. (Siehe Leitartikel).

Wb. Johannisthal, 13. Oktober. Heute morgen 3 Uhr ist der Flieger Janisch mit Breton als Passagier auf einem Luftverkehrs-Doppeldecker zu einem großen Fernflug aufgestiegen. Die Flieger beabsichtigen, nach Frankreich zu fliegen.

Wb. Leipzig, 13. Oktober. In der Nacht zum Sonntag explodierte in der Union-Fabrik in Leipzig-Mockau ein großer Getreidedampfer mit starker Detonation. Die beiden oberen Stockwerke des viergeschossigen Fabrikgebäudes wurden zerstört; das Kesselhaus und die anstoßenden Brennereigebäude wurden erheblich verwüstet. Durch heiße Dämpfe und umherfliegende Steine wurden ein Wächter, ein Gärführer und ein Kohlenfahrer verletzt.

Wb. Paris, 13. Oktober. Der bekannte Gelehrte Professor Vertillon, der Erfinder des berühmten Fingerabdruck-Systems, hat sich vor mehreren Tagen einer Bluttransfusion unterzogen. Sein Bruder Dr. Georg Vertillon hat das zur Operation nötige Blut hergegeben. Seine Nachschlags-Arterie wurde direkt in eine Venen Vertillons übergeföhrt, ihre Verbindung dauerte 3 Stunden. Die Operation kann als völlig gelungen bezeichnet werden. Vertillon erklärte, daß er sich wie neu belebt fühle. Der Zustand der beiden Brüder ist vorzüglich.

Wb. Paris, 13. Oktober. Im Bezirk von Nancy (Dep. Meuse) sollte gestern eine Erschließung vorgenommen werden. Der ausgegebene Lohn entsprach dem, daß vollständige Wahlerhaltung gelbt werden sollte, bis das Meuse-Departement in das Champagnegebiet einbezogen sei, erschien kein einziger Wähler.

Wettervorhersage.

Dienstag, 14. Oktober: Heiter, trocken, Nachfröht, tagsüber mild.

3

H. LUBLIN

extra billige Verkaufstage für

Kleider-Stoffe!

Die große Mode!

Kostümstoffe

- Einfarbige Kostüm-Cheviots und Diagonals** vorzügliche Qualität, speziell in marineblau und schwarz, 130 bis 140 cm breit . . . Meter 7.50 bis 4.75 4.00 3.50 **2.75**
- Einfarbige Kostüm-Coatings, Ripse und Ottomanes** fein und dick gerippte Gewebe, in allen modernen Farben 130 bis 150 cm breit . . . Meter 9.50 bis 6.50 5.25 4.50 **3.50**
- Kostüm-Cotelés und Frisés** große Neuheit, für Kostüme, in verschiedenen Streifen u. Farbbelegungen 130 bis 140 cm breit . . . Meter 9.75 bis 8.50 8.75 5.75 **4.50**
- Original-englische Kostümstoffe** in Kammgarn, Diagonal und Schlaufenbindungen, einfarbig u. melierte, 140 bis 150 cm breit . . . Meter 12.50 bis 8.50 7.50 **6.50**
- Halbseidene Kostümstoffe** in Popeline, Ottomane u. Noire, speziell marineblau und schwarz, ca. 110 cm breit, Meter 11.50 10.50 **9.50**

Große Saison-Neuheiten in **Composé-Stoffen** 110 bis 140 cm breit, Karos, Streifen und Kammgarnier, in allen modernen Webarten und Farben, mit dazu passenden glatten Stoffen Meter 8.00 bis 6.75 5.50 4.25 **3.90**

Kleiderstoffe

- Neueste Farben: Fango, orange, canari, blau gensebarne, Mandarins, bigonia, tête de negre.
- Kleinwollene Cheviots** 50 bis 110 cm breit, erprobte Qualitäten, in modernen Farben Meter 3.00 bis 1.50 1.35 1.20 **90**
 - Kammgarn, Whipcords und Popelines** 90 bis 110 cm breit, neue Webarten, in allen modernen Farben . . . Meter 3.00 bis 2.25 1.75 1.50 **1.25**
 - Cotelés und Diagonalstoffe** 110 cm breit, moderne Stoffe, große Farbenfortimente . . . Meter 5.25 bis 4.75 3.50 3.00 **2.25**
 - Halbseidene Eoliennes und Popelines** mit vorzüglichem Seidenglanz, in ca. 40 modernen Farben Meter 8.50 5.50 4.25 **3.00**
 - Halbseidene Jacquards und Damassés** größte Sortimentsbreite für elegante Gesellschaftsrocken Meter 8.50 5.50 4.50 **3.50**
 - Krepeline und Kreponstoffe** reinwollene und halbseidene Gewebe, leichtfallende Stoffe für elegante Kostüme, in allen modernen Sortimentsfarben . . . Meter 6.50 4.25 **3.50**
 - Tuch-Foalés** 110 cm breit, in ca. 20 modernen Farben, leichtfallende Qualitäten, für Kleider und Hüte . . . Meter **3.75**
 - Mohär-Krepps und Jacquards** samt Reiberei für Gesellschafts Kleider, in jedem Farben . . . Meter 6.50 4.25 **5.00**

Mäntelstoffe

- Wester- und Diagonal-Bowls** melierte und Streifenstoffe für Übergangs-Mäntel . . . Meter 5.50 4.75 **3.75**
- Loop- und Schleifenstoffe** aparte Neuheiten in englischer Art, ca. 130 cm breit . . . Meter 5.50 5.50 **4.50**
- Zibeline-Stoffe** glatt und mit farbiger Rückseite, ca. 130 cm breit . . . Meter 7.00 6.00 **5.50**
- Flausch- und Velour-Stoffe** moderne Mäntel, ca. 130 cm breit . . . Meter 7.50 6.50 **5.75**
- Schwarze Krimmer** in verschiedenen Sorten, für Mäntel und Reitze, ca. 130 cm breit . . . Meter 12.00 9.50 7.50 **5.50**

Schwarze Mohär-Krimmer 130 cm breit, beste Preis-Kombination für jeden Mäntel und Reitze Meter 25.00 20.00 18.00 **14.00**

Ganz besonders billige Posten

Ein Posten 130 cm breite **Kostüm-Cheviots** reine Wolle, schwere Qualität, marine und schwarz Regul. Preis 3.50 Extrapreis Meter **2.70**

Zwei Posten **Reinwollene Cheviots** Spezial-Qualität für Schulkleider, marine, bordeaux, schwarz 106 bis 110 cm breit Extrapreis **1.50 1.20**

Drei Posten 130 cm breite **Kostümstoffe** aparte Neuheiten in englischer Art, Zibeline- u. Soop-Neuheiten, Leder- u. Frisestoffe, schwarz, weiß u. marine weiß gestreifte Rockstoffe. — Regulärer Preis Meter bis 4.00. Extrapreis Serie 1 Serie 2 Serie 3 **1.25 1.75 2.50**

Drei Posten **halbwoll. Hauskleiderstoffe** schwere Winter-Qualitäten, schöne Muster, 90 bis 110 cm breit Extrapreis Serie 1 75, Serie 2 1.00, Serie 3 1.35

Ein Posten 110 cm breite reinwoll. **Kammgarnstoffe** in sich gestreift in marine, blau, braun und schwarz Regul. Preis für 1.95 Extrapreis Meter **1.50**

Ganz besonders billige Posten

Zwei Posten Blusenstoffe in Flanel, Lama, Borsalino u. Kreppgeweben, neueste Farben und Muster Regulärer Preis Posten 1 Posten 2 Posten 3 Meter bis 2.50 Extrapreis **90 1.35 1.75**

Weißer Elsbär- und Wirbel-Plüsch in verschiedenen Breffungen, ca. 130 cm breit Meter 6.50 7.00 **5.25**

Die große Mode!

Kostümstoffe

- Melierte Kostümstoffe** in Zibeline, Velour- und Diagonal-Bindungen, in großer Ausmusterung, ca. 130 cm breit . . . Meter 4.50 3.50 2.70 2.10 **1.60**
- Blaugrüne Schotten** in Cheviots, Kammgarn, Velour- und Zibeline-Bindungen, 110 bis 130 cm breit, Meter 6.75 bis 3.75 3.00 2.50 **1.95**
- Moderne Kostümstoffe** gestreift und kariert, in großer Auswahl, 130 cm breit Meter 8.50 bis 4.50 3.75 3.00 **2.25**
- Kostümstoffe** in englischer Art, moderne Rippen- und Schleifenstoffe, 130 bis 140 cm breit Meter 8.50 bis 6.50 5.25 4.50 **3.50**
- Einfarbige Damenuche** erprobte und bewährte Qualitäten, tropfenfest und wabelfertig, in allen modernen Farben, ca. 130 cm breit Meter 7.50 6.50 5.50 **4.25**

Die große Mode!
Lindener Velvet bewährte Qualitäten, große Farbenfortimente . . . Meter 1.95 1.50 **1.25**
Körper-Velvet Lindener u. engl. Qualitäten, für Kleider und Kostüme . . . Meter 6.50 bis 3.50 3.00 2.50 **2.10**

Blusen- und Kinder-Kleider-Stoffe

- Popeline und Flanelles** neue moderne Muster Meter 1.50 1.10 **95**
- Blusen-Velours** warme Winter-Qualitäten in modernen Streifen Meter 3.50 bis 1.50 1.10 **95**
- Blaugrüne Karos** „Die große Herbstmode“, für Badfischkleider Meter 3.00 2.70 1.65 1.35 **95**
- Raschmir-Schotten** für Kinderkleider, aparte reizende Neuheiten Meter 2.70 2.40 1.65 1.25 **95**
- Krepp- und Krepon-Neuheiten** aparte Muster mit farbigen Seidenstreifen . . . Meter 2.70 2.25 1.95 1.50 **1.25**
- Krepp-Schotten und Jacquards** reizende feingemusterte Stoffe mit farbigen Rippen . . . Meter 1.90 1.50 **1.25**
- Cheviots und Crêpes rayés und Cotelés** aparte, mehrfarbige Streifen, auch mit Seide . . . Meter 2.40 2.10 2.00 **1.70**
- Englische Flanel-Neuheiten** in den apartesten Farbbelegungen Meter 2.70 2.40 2.10 **1.95**

Winter-Hauskleider-Stoffe

- Kleider-Velours** reiche Auswahl, schöne neue Muster Meter 52 45 **38**
- Gewebe Kleiderbarchente** neue Muster für Blusen und Kinderkleider . . . Meter 72 63 **37**
- Velvetin-Velours** schöne, weiche Qualitäten, für Blusen und Morgenröcke . . . Meter 85 75 62 **52**
- Kleiderwarpe** schöne neue Muster in großer Auswahl Meter 70 58 50 **33**
- Hauskleiderstoffe** gute wollige Qualitäten in englischem Gefchwad . . . Meter 85 83 75 **65**

Mohärplüsch-Fellimitation in schwarz, mode und mauwurf, ca. 130 cm breit Meter 21.00 18.00 **13.50**

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 241.

Magdeburg, Dienstag den 14. Oktober 1913.

24. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Altenplathow, 13. Oktober. (Grundlose Beschuldigung des Geschäftsführers vom Konsumverein.) Der Buchdruckereibesitzer Berthold Hirschfeld zu Porey wurde vom Schöffengericht zu Genthin am 14. April d. J. von der Untlage des Geschäftsführers Wilhelm Wegener zu Altenplathow als Vorstandsmitglied des Konsumvereins beleidigt zu haben, freigesprochen. Die Berufungskammer in Magdeburg hob das Urteil am 24. Mai auf und verurteilte den Angeklagten wegen Beleidigung in einem Falle zu 20 Mark Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängnis. Die von ihm eingelegte Revision wurde am 22. August verworfen. Auf die Revision des Privatklägers betreffend des zweiten Falles hob das Oberlandesgericht in Naumburg das Urteil der Berufungskammer auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück. Der Angeklagte ist Mitglied des Rabattparvereins und hatte in dessen Auftrag als verantwortlicher Redakteur der „Poreyer Nachrichten“ im Januar dieses Jahres wiederholt Artikel ausgenommen, worin behauptet wurde, Wegener habe eine falsche Bilanz angefertigt und 2000 Mark Gewinn mehr zur Verteilung gebracht, als erzielt worden sei, das Geld zur Auszahlung der Dividende habe er sich gepumpt. Das sei alles gewesen, um das Publikum zu täuschen. Vor Eintritt in die neue Verhandlung verklagte sich die Partei hinsichtlich des zweiten Beleidigungsfalles dahin, daß Hirschfeld die Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknahm und sämtliche Kosten übernahm, worauf die Privatklage zurückgezogen wurde.

Aischersleben, 13. Oktober. (Stadtoberordnungs-Sitzung.) Dem Volkshilfsverein, welcher die Leihkasse im Viehhornhaus unterhält, wird hierzu eine Beihilfe von 500 Mark bewilligt. Zur Anschaffung neuer Regenmäntel für die Feldschuttmänner wird der Betrag von 250 Mark bewilligt. In der Stadtoberordnungs-Sitzung vom 4. September wurde der Antrag auf Gewährung von 40 bis 50 Mark Tagesgelde und Reisekosten für den Lehrer K. Richter zu einer 3tägigen Informationsreise nach Hildesheim zum Studium der dortigen Anabernhandwerkerschule abgelehnt. Der Antrag steht wieder zur Tagesordnung und wird gleichfalls wieder abgelehnt. Die Versammlung gibt der Heberzeugung Ausdruck, daß die Heberziehung, welche die Fachschuldeputation bei Besichtigung der Schule gewonnen habe, zur Einführung dieses Unterrichts ausreiche. Zur besseren Regelung der Radfahrwege werden 150 Mark bewilligt. Neben den im Antrag vorgesehenen Straßen werden von einigen Stadtoberordneten noch weitere Straßen in Vorschlag gebracht. Der Magistrat sagt Prüfung der Frage zu. Zur Erbauung einer Kinderheilstätte auf einer Ackerparzelle der Nonnenwiese durch den Verein Frauenhilfe wird die Parzelle bewilligt. Sie wird in Erbbaurecht gegeben, sämtliche errichteten Gebäude fallen nach 60 Jahren an die Stadtgemeinde. Für das Anzeigewesen werden die benötigten Turngeräte bewilligt. Ein als Hilfskraft eingestellter Techniker soll 6 Monate länger beschäftigt werden. Heber die Aufhebung der Jahrmärkte spricht Stadtv. Greiner. Er ist der Ansicht, daß die Aufhebung der Jahrmärkte der Wirtschaftlichen Lage der Stadt nicht zu nützen würde. Er ist der Ansicht, daß die Aufhebung der Jahrmärkte der Wirtschaftlichen Lage der Stadt nicht zu nützen würde. Er ist der Ansicht, daß die Aufhebung der Jahrmärkte der Wirtschaftlichen Lage der Stadt nicht zu nützen würde.

ein Beitrag von 30 000 Mark geleistet werden. Stadtv. Bamberg spricht Bedenken darüber aus, ob die Leitung der Gesellschaft wohl in der Lage sei, das Unternehmen rentabel zu gestalten. Stadtv. Schwarzenauer will, daß man für Aischersleben erst das Nachsichtgebende in die Wege leite, indem man den Landhunger unserer Bevölkerung befriedige. Man stelle untern fortgeschrittenen Arbeitern und Handwerkern genügend Ader zur Verfügung, dann wird man sehen, wie geschäftig nach des Tages Arbeit und Mühen der Arbeiter sein Stück Land zurechtmacht und wie an Sonntagen überall eine fröhliche Geschäftigkeit herrscht. Da lasse sich noch erkennen, welchen Wert die im Brustton der Heberzeugung gemachte Ausrufung eines Sozialisten auf dem Stadttag in Bernigerode habe, der sagte, daß, wer von morgen, 6 Uhr bis abends 6 Uhr seine Arbeit geleistet habe, keine Lust mehr habe, auf dem Felde noch weiter zu arbeiten. Greiner verweist darauf, daß die Art der Siedlung einen andern Charakter habe, als es der Stadt. Schwarzenauer wünsche. Stadtv. Greiner verweist darauf, daß für die zu gewöhnliche Summe keine Garantie geboten werde. Es sei unmöglich, daß die anzusiedelnden Landwirte nur von der Bewirtschaftung des in so geringem Umfang ihnen zu Gebote stehenden Acker existieren. Jeder Kenner ist davon überzeugt, daß der Arbeiter, welcher tagsüber 12 Stunden in seinem Beruf tätig war, kein Bedürfnis haben kann, abends noch landwirtschaftlich zu arbeiten. Vorsteher Westhorst spricht über großzügige innere Kolonisation, der sich auch Aischersleben nicht entziehen könne. Stadtv. Schwarzenauer weist darauf hin, daß es auch großzügige Politik war, als die Einfuhrzölle eingeführt wurden, die es den Russen ermöglichen, unsere guten deutschen Roggen für billigeres Geld zu haben, als er im Inland zu haben ist. Es wird eine neungliedrige Kommission gewählt, die nochmals über diese Angelegenheit beraten soll. Für die Vorbereitungsarbeiten für eine Automobilverbindung zwischen Aischersleben und Slangerde werden 600 Mark bewilligt. Für die Fester des 18. Oktober beantragt der Magistrat, 300 Mark zu bewilligen. Stadtv. Greiner wendet sich gegen den Antrag. Nicht die Fürsten haben vor 100 Jahren das Volk von den unerträglichen Lasten befreit, sondern das Volk habe es getan. Vorsteher Westhorst unterbricht den Redner, da es wohl keinen Zweck habe, eine Belehrung von Herrn Greiner über Geschichtsauffassung zu erhalten. Stadtv. Greiner: Ich habe doch jetzt das Wort. Der Vorsteher: Dann nehme ich Ihnen das Wort. Stadtv. Greiner: Es muß mir doch Gelegenheit gegeben werden, meinen ablehenden Standpunkt klarzulegen. (Zuruf des Stadtv. Professor Fleck: Woher kennen Sie denn überhaupt die Geschichte?) Stadtv. Greiner: Von Ihnen nicht. Lesen Sie doch erst Schillers Weltgeschichte einmal nach, dann kommen Sie vielleicht noch zu einer andern Auffassung. Vom Vorsteher Westhorst, mehreren bürgerlichen Stadtoberordneten und auch vom Magistrat erfolgten Protestrufe gegen die weiträumigen Ausführungen des Stadtv. Greiner, welcher sich gegen eine derartige Vergewaltigung verwehrte. Es seien in diesem Saale schon mehrfach patriotische Reden gehalten worden, ohne daß die sozialdemokratischen Vertreter während eingegriffen hätten. Der Betrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Die Errichtung eines Arbeitsnachweises mit Einwirkung einer holländischen Arbeitskraft wird von einer Anzahl Stadtoberordneten bekämpft. Nach längerer Debatte wird der Antrag mit der Motivierung, auf ein Jahr die Einrichtung zunächst zu schaffen, angenommen. In der nichtöffentlichen Sitzung wird beschlossen: Die Stadtkassaführerin erhält 100 Mark Zulage, das Hausgrundstück Dacre 14 wird für 4000 Mark angekauft zur Straßenerweiterung. Der Konseruatorius Hans Köhler-Gebhard aus Leipzig wird zu den vom Magistrat vorgeschlagenen Bedingungen probeweise auf ein halbes Jahr angestellt.

(Vom Streife.) Von den im Betrieb internierten Streifbrochern gaben sechs Mann in der Sonnabendnacht einige Proben ihres Könnens. In der Nähe des Bahnhofes trieben sie allerlei Unfug und hantierten mit Ichie- und Schußwaffen. Nachdem sie nach der innern Stadt und haupfen in dem am Johannissturm stehenden Gebüsch wie Verrückte. Die Helmen waren vom Glunde begünstigt, denn sowohl am Bahnhof als auch in der Promenade ließ sich kein Polizeibeamter sehen, als sie diese Robheiten verübten.

Gommern, 13. Oktober. (Heberfahren und getötet.) Am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr wurde der Arbeiter August Bode auf dem hiesigen Bahnhof von einer Rangierlokomotive überfahren und getötet. Der Verunglückte hatte keine Entlohnung auf seiner bisherigen Arbeitsstätte genommen und wollte nach der

Zuckerfabrik, um nach Arbeit zu fragen. Um den Weg dahin abzukürzen, benutzte er die Bahndammstraße der Staatsbahn. Beim Ueberschreiten der Gleise überhörte er das Rasen der Maschine und das Unglück war geschehen. Frau und drei Kinder haben durch das Unglück ihren Ernährer verloren.

Kolbitz, 13. Oktober. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Am Montag den 13. d. M. findet im Vertramtschen Lokal abends 8 Uhr eine öffentliche Gemeindevertreter-Sitzung statt. Die Tagesordnung ist sehr wichtig.

Neuhaldensleben, 13. Oktober. (Ein Zigeuner als Mörder verhaftet.) Seit einigen Wochen ist eine aus sieben bis acht Köpfen bestehende Zigeunerbande auf dem Dominium Dorst (Amtmann Fischer) mit Kartoffelroben beschäftigt. Die Leute kompierten in einem Felde im Walde. Einer von ihnen, der 20jährige Hermann Ebender, hatte sich wichtig getan, einen Förster erschossen zu haben. Die hiesige Polizei konnte ermitteln und zweifelsfrei feststellen, daß sich unter den Zigeunern die lange in Deutschland gesuchten Raubmörder des am 15. Februar 1912 in Kämmerzell bei Fulda erschossenen Försters Romanus, die beiden Brüder Ebender, befanden. Da es sich um braunschweigisches Gebiet handelte, wurde die zuständige Gendarmerektion benachrichtigt, der es dann auch am Donnerstag gelang, den jüngeren Ebender zu ergreifen und hinter Schloß und Riegel zu bringen, während der ältere entkam.

Quedlinburg, 13. Oktober. (Bohrungen nach Wasser.) Zwischen Quedlinburg und Dittfurt läßt die Eisenbahnverwaltung nach Wasser bohren und es nach der Hauptwasserentnahmestelle in Halberstadt leiten. Das Bohrgebiet liegt tief und ist wasserhaltig, ob aber genügend Wasser gefunden wird, bleibt dahingestellt. Die bis jetzt gemachten Bohrungen befruchtigen noch nicht.

Schönebeck, 13. Oktober. (Protest gegen die Vertreterwahl.) Gegen die erfolgten Vertreterwahlen für die Gemeindefamne Orstranctantasse sind zwei Proteste eingereicht. Sollte die Wahl für ungültig erklärt werden, dann wird die or anstehende Arbeiterchaft Sorge tragen müssen, daß die Hoffnung der Gegner, mehr Vertreter zu erhalten als bisher, zuschanden wird.

(Vom Streite gegen das Ortsstatut über die Straßenreinigung.) Hier tobte im März d. J. ein Kampf des Hausbesitzer-Vereins gegen die städtischen Körperchaften; es handelte sich um die Reinigung der öffentlichen Straßen und das von den Stadtoberordneten beschlossene Ortsstatut. Der verantwortliche Redakteur der „Schönebecker Zeitung“, Karl Wienbreyer, trat für die Interessen des Magistrats ein und erstieg in den Nummern 74 und 75 der Zeitung Artikel, die sich gegen den Hausbesitzerverein richteten. Der Kaufmann Theodor Weigand und der Kaufmann Friedrich Neumann zu Schönebeck als Vorstandsmitglieder führten sich durch den Inhalt der Artikel beleidigt und stellten Privatklage gegen Wienbreyer an, der dagegen den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs in Anspruch nahm und behauptete, eine Beleidigung habe er nicht beabsichtigt. Das Schöffengericht stellte aber am 25. Juni in dem Artikel in Nr. 75 eine Beleidigung fest und verurteilte den Angeklagten zu 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tagen Gefängnis. Die Berufungskammer in Magdeburg sprach den Angeklagten auch die Publikationsbefugnis zu und änderte die Strafmaßung in Haftstrafe um.

(Vorzugspreise für Theaterbesucher.) Da der Besuch des Stadttheaters unter Leitung des Herrn Direktors Dunkel der Arbeiterchaft nur empfohlen werden kann, hat sich der Bildungsausschuß bemüht, für Partei- und Gewerkschaftsmitglieder Preisermäßigungen zu erwirken. Das Beitreben hatte Erfolg; folgende Preise sind erzielt worden: Sperrsitze 80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. Karten zu jeder Vorstellung sind im Bureau des Fabrikarbeiter- und des Metallarbeiter-Vereins zu haben.

(Eine Hochzeit mit Hindernissen.) Auf der Fahrt zur Kirche sakramentierten auf dem Marktplatz eine Brautpaare mit einem Volkshüterwerk des Herrn Alte. Der Fahrer der Kutsche wurde verletzt. Da die Kutsche defekt war, mußte das Brautpaar den Weg zur Kirche auf Schulter Klappen zurücklegen. Den Neuwärmlingen war der Zwischenfall hoffentlich kein schlechtes Omen für den ferneren Lebensweg.

Stendal, 13. Oktober. (Auf Veranlassung des Bildungsvereins) wird der Besuch der Leihkassen Schulen und Schülerrinnen unter 14 Jahren nach 6 Uhr abends unteragt werden, da dieser Ort sich zum Sammelplatz für jugendliche auszuwachen schien. Für Erwachsene bleibt die Besuchszeit auch fernher bis 9 Uhr abends bestehen.

(Die Wahlen zum Gewerbegericht) finden wahrscheinlich am 17. November statt. Sobald die amtliche Bekanntmachung erfolgt ist, werden nähere Anweisungen folgen.

(Zum Bettlerwesen) sagt sich ein Kreisblattschreiber folgendermaßen aus: „Kein wandernder Arbeitsmann hat es heute mehr nötig, zu betteln, deshalb sollten die Bürger wohl prüfen, ob ihre Müdigkeit verdient und richtig angebracht ist.“ Wenn es ein wandernder Arbeitsmann nicht nötig hat, zu betteln, dann nur deshalb, weil er Unterstützung von seiner Gewerkschaft bekommt. Von der bürgerlichen Gesellschaft bekommt er nichts. Die Angst des Kreisblattes, daß die Bürger ihren Geldbeutel zu stark für Handwerksburichen strapazieren könnten, ist ganz unbegründet. Groß ist aber die christliche Liebe, die aus den Zeiten spricht.

Tangermünde, 13. Oktober. (Stadtoberordnungs-Sitzung vom 10. Oktober.) Zunächst erklärt sich die Versammlung mit der Mandatsniederlegung des Stadtoberordneten Pieper einverstanden. Mit der Fluchlinie Schloßfreiheit-Hübnerdorfer Straße, wie sie von zuständiger Stelle planmäßig vorliegt, erklärt sich die Versammlung ebenfalls einverstanden. Stadtv. Busch wünscht, die Versammlung möge Stellung nehmen zu den Maßnahmen des Konservators, die manchmal zu weitgehend seien. Stadtv. Dr. Meiner und der Vorsteher bejurworten, demgegenüber das Vorgehen des Altertums-Konservators. (In dieser Angelegenheit hat sich die Stadt in einer früheren Beschluffassung viel zu sehr gebunden. Manchem Baukünstigen scheint dadurch die Freude am Renovieren beziehungsweise Neubauen wegen der Schwierigkeiten, die ihm häufig vom Konservator gemacht werden, verboden zu sein. D. B.) Zum Richteramt für den Stadthausneubau schlägt der Magistrat 160 Mark (3 Mark pro Mann), ohne Stattfinden eines wirklichen Nichtfestes, vor. Stadtv. Busch will 250 Mark bewilligen und befürwortet das Stattfinden eines wirklichen Nichtfestes nach „althergebrachter Sitte“. Nachdem noch mehrere Stadtoberordnete in ähnlichem Sinne gesprochen hatten, wird dem Magistrat die Injuzerierung des Festes und die Regelung der Kosten übertragen. Zur Verlegung elektrischer Lichtleitungen werden 1200 Mark, zur Reparatur der Gittermasten 575 Mark, zu einer Aenderung an der Hochspannung 172 Mark und zur Anbringung von zwei elektrisch betriebenen Ventilatoren auf dem Betriebsgebäude des Elektrizitätswerks 100 Mark bewilligt. Dem Geizer Küster, Mauerstraße 26 wohnhaft, wird unter Zahlung einer Anerkennungsgebühr von 50 Pfg. gestattet, ein Fenster in der von ihm benutzten Stadtmauer anzubringen mit dem Vorbehalt der Widerruflichkeit dieser Genehmigung und der Bedingung, daß das Fenster nur 0,5 Meter Durchmesser haben dürfe.

Stadt-Theater.

Magdeburg, 12. Oktober.

Wallenstein's Tod — Ein Falliment. Im Sonnabend wurde das Schlußstück aus Schillers Wallensteintrilogie gegeben. Alles Interesse richtet sich hier auf den einen — Wallenstein. In seiner Seele führen Pflicht und Ehrgeiz höchsten Stils einen barten Kampf; der im Felde grau Geordnete will sich den neuen Staatsnotwendigkeiten nicht fügen, nicht wieder hinabtauchen in die Dede eines lateinlosen Landjunferlebens, und so greift er verbrocherlich nach einer Krone. Ergreifend ist, wie kindlich täppisch der durch die „innere Stimme“ irreführte Mann sich in den Personen seines Vertrauens irt. „Die Sterne lügen nicht“, auch wenn die Tatsachen den Gläubigen dieser „Heberwelt“ ins Gesicht schlagen.

Karl Schmidt stellte einen Wallenstein dar, der groß und eindrucksvoll war. Vorzügliches leuchtete Gise Heller als Thella und Ada Blanche als Wallenstein's Gattin. Selma O'Brien als Gräfin Terzty begann in etwas gespreiztem Tone, der sich im weiteren Verlauf ausglich. Von den andern Mitwirkenden ließe sich nur das zu den Piffolominis Gesänge wiederholen. Zu erwägen wäre vielleicht, ob die Mar-Piffolomini-Szene am Ende des dritten Aktes nicht auszumergen ist. In der ganzen Aufführung zeigte sich eine harte, kluge Regietätigkeit, der billig ein Teil des Beifalls zukommt, mit der die Vorstellung ausgezeichnet wurde. — Vor ausverkauftem Hause gelangte am Sonntag nachmittag „Ein Falliment“ zur Aufführung. Und wie gleich bemerkt sein mag, in ausgezeichneter Darstellung. Die glückliche Mischung von Scherz und Ernst in dem Schauspiel des Norwegers fand Beifall. Es fiel manche Träne, und noch öfter wurde gelacht, manchmal an der unrichtigen Stelle, was übrigens bei dem „gebildeten“ Theaterpublikum auch vorkommt. —

Magdeburg, 12. Oktober.

Tiefland, d'Albert's meistgesungene Oper, kam heute zum drittenmal in der Saison heraus. Die große Rolle der Martha war durch Maria Dopler besetzt. Die Künstlerin legt den Schwerpunkt auf die Darstellung der verhaltenen Gut, die nach außen drängt und Flammen schlagen möchte, Flammen der Furcht, der Verzweiflung, des Hasses und der Liebe. Alles vibriert an ihr: Wenn der „Herr“ sie zu seinen Gelübten zwingt, wenn sie die neidisch-niederträchtigen Aneditsfischen des Gefindes Sebastianos in die Schranken zurückweist, wenn sie dem alten

Tommaso das Geständnis von ihrer Schande macht, und wenn sie sich im liebeseligen Gluck dem Richterpruch ihres Pedro unterwirft. So war ihre Martha eine künstlerische Leistung nach der jetzigen Seite, wie sie anerkannt werden muß. Daß sie gelanglich die Rolle ausfüllen würde, war vorauszusetzen, da es sich um ein Musikdrama im Wagnerischen Sinne handelte. Sehr bedeutsam erwieh mir die Musik, die keineswegs eine „schöne“ Musik war, wie wir solche ziemlich häufig am Stadttheater sehen. Die Martha von heute war ein Weib, das sich nur unbedenktlich schmückte, sonst ließ der Abgrund, an dem sie bisher wandelte, ihr keine Zeit zu Kotterieren und Toiletten, wie sie bis auf den letzten Gamaskenkopf aus der Bekleidungskunde für Bühnen kopiert werden. Ein wenig Selbstständigkeit (eigentlich Selbstverständlichkeit) im Interesse der Rolle tut unsern Künstlern not. —

Konzert.

Magdeburg, 11. Oktober.

Einen Wolf-Liszt-Abend veranstalteten Elisabeth Hoffmann und Kurt Dippner in der Stadtmiffion. Wolf und Liszt in einem Atem zu nennen, erscheint mir freilich gewagt; denn außer allgemeinen Grundzügen haben beide doch nichts gerade Lebensgemeinschaftliches an sich, aber auch nichts, was sie gerade als Kolo in der Kunst bezeichnen könnte. Bei der Wahl der Nummern des Programms konnte wohl auch kaum ein Gegenüber oder eine Gleichheit konstruiert werden. Nehmen wir also das Programm, wie es war. Der Vieder süßer Mund war diesmal — es handelte sich ja um Lieder von Hugo Wolf — mit herben Linien umzogen. Wolf ist einer der tiefgehendsten Komponisten. Er will mit Inbrunst und mit seitlichem Liebsblick angefaßt werden. Was für ein unendlicher Schmerz steckt allein in seiner „Verborgenheit“, auf wie weiten Flügeln der Sehnsucht ruht der „Gesang Weylas“. Da müht kein künstliches Tremolo und kein Schlingchen der schönen Augen an besonders ergreifenden Stellen. Es soll vorkommen, daß Künstler durch eine unrichtige Skalkulation ihrer Mentoren auf eine falsche Bahn gedrängt werden. Die Sonate Liszt's hat mir ganz gut gefallen, in der Technik im allgemeinen und in der Behandlung der Pianophrasen. Nur dünkt mich, daß das Forte, weniger gewalttätig, besser gelungen hätte. Aber was hilft's, der Saal war auch schuß, er war zu groß geblieben. Die Vallenade? Die Vallenade ist ein Produkt in der Musik, das die Individualität berücksichtigt. Und das ist ein Gluck für manchen Vortragenden. —

Für einen Abgrenzungsgaun auf dem städtischen Lagerplatz an der Rämmergasse werden 140 Mark bewilligt. Stadtb. Rohn (Sog.) schlägt vor, die unbenutzten Flächen dieses Platzes mit Gras anzulassen. Die Witwe des früheren Schlachthausinspektors Silber hat ein Gesuch eingereicht, die Stadt möge die erst im vorigen Sommer angelegte Bade-Einrichtung und 34 Obstbäume übernehmen. Dem Wunsch wird stattgegeben. Die Frau erhält 51 Mark. Die Schlachthausdeputation hatte für die Bade-Einrichtung allein 175 Mark vorgeschlagen. Das Wasserwerk schließt in Einnahme und Ausgabe mit 40 331 Mark ab. Bürgermeister Sauer weist darauf hin, daß trotz des Zuschusses der Stadt in Höhe von 3682 Mark die Einnahmen des Wasserwerks nicht ausreichen, da auch vom 1. April 1914 ab die 140 000 Mark Anleihe zu verzinsen seien. Eine Erhöhung der Gebühren für Wasserverbrauch sei daher gar nicht abzumachen. (Zweckmäßig und wünschenswert wäre es, daß diejenigen herangezogen würden, die bis jetzt noch immer umsonst ihre Gärten bewässern konnten. Auch sollte man die Inhaber der großen Wohnungen verhältnismäßig mehr steigern, weil sie es gerade sind, die mit ihren Bade-Einrichtungen das meiste Wasser verplanzen. D. W.) Zur Anschaffung von 200 Metern Druckschlauch und sonstigem Zubehör für die Stadtfeuerwehr werden 300 Mark bewilligt. Zum Schlusse kam noch ein frommer Wunsch des Stadtb. Dr. Meyer in Form eines Briefes zum Ausdruck, worin „mehrere Frauen“ um strengere Innhaltung der Polizeistunde bitten.

In der Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins am 10. Oktober sprach Genosse Rosenbruch über das Thema „Was ist Sozialdemokratie?“. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Dann gab Genosse Körlin den Quartalsbericht, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 291,85 Mark abschließt, wovon 196,90 Mark an die Parteikasse gefandt sind. Mitglieder sind 263 männliche und 51 weibliche vorhanden. Für den nächsten Krüger, der am 19. Oktober verabschiedet wird, wurde Genosse J. Raschelnick als Delegierter zum Bezirksparteitag nach Schöneberg gewählt. Dann wurden noch lokale Verhältnisse besprochen.

Bernigerode, 13. Oktober. (Verichtigung.) Zu dem Artikel „Das Betreten des Waldes“ in der 1. Beilage der Ausgabe vom 3. Oktober wird folgendes berichtigt bemerkt: 1. Der Verfasser des Artikels, Professor Dr. Karl Dibel ist außerordentlicher Professor an der Universität in Berlin und Lehrer an der Forsthochschule in Eberswalde. Mit der fürstlichen Verwaltung hier steht er in keiner Verbindung. 2. Der Artikel ist nicht im „Bernigeröder Tageblatt“ erschienen, sondern von diesem — allerdings ohne Quellenangabe — aus der Zeitschrift des Allgemeinen deutschen Jagdvereins abgedruckt worden. 3. Mit den Verhältnissen in den fürstlich Stolberg-Bernigeröderischen Forsten beschäftigt sich der Artikel mit keinem Worte. Er ist, soviel wir wissen, veranlaßt durch einen durchaus irreführenden Artikel in der „Magdeburger Zeitung“. 4. Artikel, welche von der von Professor Dr. Dibel die Rechtlage herstellten, sind unserer Ansicht nach sehr erwünscht. Sie bewahren den Waldbesitzer vor Uebertreibungen und deren ev. sehr unangenehmen Folgen. 5. Daß die fürstlich Stolberg-Bernigeröderische Forstverwaltung gegenüber „friedlichen ruhigen Wandern“, die „sich ein Plätzchen im Grünen“ suchen, das denkbar größte Entgegenkommen zeigt ist so bekannt, daß es überflüssig ist, hierzu ein Wort zu sagen. Allerdings kann sie „Unzufriedenheit“ (s. B. Feueranzünder!) nicht schonen; hierin befindet sie sich mit dem Artikel der „Volksstimme“ im vollen Einklang.

Fürstliche Kammer. Kitzburger. Wir stellen mit Genehmigung jetzt, daß die fürstliche Verwaltung der Forsten von den Auslassungen des Professor Dibel weit abdrückt. Daß auch wir Unzufriedenheit nicht in Schutz nehmen, war in dem Bericht aus Bernigerode ausdrücklich betont.

Briefkasten.

Samariter, Magdeburg. Das Veranlassungsinsulat kostete 4,00 Mk. Beitrag wollen Sie bitte einreichen. — **H. S. 100.** Wenn der Birt damit einverstanden ist, so ist es kein freier Bille; geleglich verpackt ist er nicht dazu. — **Reinstadt 100.** Sie sind nicht verpackt, der Rahmen anzunehmen. — **H. S., Salzweidter Straße.** Das kann so gemacht werden. **A. S., Thale.** Professieren Sie bei ihrem Archivarverband. **H. S., Burg.** Die „Freie Volksstimme“ in Berlin.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 11. Oktober.
Aufgebote: Oberbootschiffmann Rob. Bernhard Kuchan in Würzburg mit Elise Eugenie Zwingsberg hier. Arbeiter Gustav Otto mit Elisabeth Ehrhardt geb. Lehmann. Ingenieur Fritz Albert Franz Kable hier mit Suzanne Marianna Jacher in Wülshelm. Kaufmann Paul Gustav Amico hier mit Minna Theresie Elise Reinitz in Lichtenleben. Rentbeamter Walter Stebe mit Emma Thiele. Arbeiter Alwin Lohse mit Karoline Dube. Handlungsgehilfe Gustav Meber mit Helene Kewelling.
Eheschließungen: Fabrik-Architekt-Gehilfen Carl Schell mit Anna Wüller. Zementfabrik-Geistl. Friedrich mit Emma Köhnen. Landwirtschafter Otto Gatzel mit Balda Henninger. Oberpostinspektor Felix Oellers mit Emma Dumm. Architekt Max Steinbrück mit Hanna Fug. Reich-Lebener Gustav Wenzel mit Anna Lehning. Buchdrucker Julius Jentsch mit Elise Peyer. Ingenieur Fritz Schneider mit Clara Marquardt. Bauverwalter Carl Weismann mit Gertraud Kupper.
Geburten: Eli, T. des Eisenbahnarbeiters Wihl. Ehrade. Marie, L. des Schlossers Wihl. Georg. Andrea, S. des Direktors Dr. Ludwig Singer.
Todesfälle: Karoline geb. Bodenmann. Ehefrau des Brunnensetzers A. D. Gottfried Bodenmann, 73 J. 6 W. Gendelmann Otto Bruch aus Alenburg, 62 J. 6 W. 21 J. Wunde August Heuserberger, 65 J. 11 W. 3 J. Wunde mit K. Ellen, Ehefrau des Schlossers Wilhelm Schmidt, 82 J. 7 W. 6 J. Gedruckt-Setzerin Elise Gauer, unverschieden, 18 J. 9 W. 25 J. Toigeburt: S. des Arbeiters Paul Reimold.

Sudenburg, 11. Oktober.

Aufgebote: Schlichter Emil Steinbach mit Minna Zarnaga geb. Rabe.
Eheschließungen: Schlosser Max Sandbach mit Lize Bente. Verwalter Karl Rami mit Elise Nagel. Ingenieur Reinhold Schwanitz mit Karoline Reimold. Schlosser Franz Sammitz mit Karoline Paul. Betriebsbedienter Paul Witter mit

Elise Westfeldt. Handlungsgehilfe Paul Noelling mit Margarete Nagel.

Geburten: Ewald, S. des Tischlers Richard Thiele. Kurt, S. des Revolverdrehers Peter Brusch.

Sudau, 11. Oktober.

Aufgebote: Bureaubote Erich Grupe hier mit Emma Schwengel in Zerschel.
Eheschließungen: Kaufm. Walter Kehler mit Agnes Dietrich. Eisenreicher Max Dabertow mit Anna Jorntik. Schlosser Walter Schumann mit Kartha Bettege. Schlosser Otto Paul mit Anna Göbe. Schmied Wilhelm Köhl mit Anna Engelmann.
Geburten: Herbert, S. des Eisen-Gilfschaffers. Gustav Lichtenberg. Jungard, T. des Kutschers Wilhelm Fritz. Hildegard, T. des Schlossers Albert Spiegel. Hermann, S. des Arb. Hermann Kober.
Todesfälle: Gertrud, T. des Formers Gustav Kriepel, 4 W. Herbert, S. des Eisen-Gilfschaffers Gustav Lichtenberg, 4 T.

Reustadt, 11. Oktober.

Aufgebote: Arb. Wihl. Maertens mit Luise Sudhoff in Hohenbodeleben. Bureauvorsteher Karl Klaus mit Elia Hedderich. Eheschließungen: Witzfeldwibel Karl Brand mit Anna Klumendörfer. Gelbzieher Albert Heinrich mit Meta Lamberger. Arb. Gustav Liebig mit Anna Kinter. Eisen-Lothweizer Max Wünnich mit Margarete Kleinau. Schlosser Otto Pippert mit Elia Wötter. Kaufmann Hermann Trippler mit Lucie Trautwein. Mechaniker Otto Krone mit Rosalie Haje. Monteur Franz Kühne mit Ida Schelle.
Geburten: Paul, S. des Bohrers Paul Schmidt. Charlotte, T. des Kutsch. Rich. Barthel. Hildegard, T. des Verordnungsbeamten Emil Knochenmug. Richard, S. des Arbeiters Heinrich Schaper. Emma, T. des Arb. Wihl. Machein.

W.-Rothensee.

Geburt: Hildegard, T. des Arb. Karl Gebauer.

Sicherleben.

Eheschließungen: Oberbootschiffsmaat Hermann Weffel in Wilhelmshaven mit Elia Vahr hier. Buchdruckmaschinenmeister Walter Gugel mit Elise Schwarz. Arbeiter Richard Steffens mit Minna Fischer. Arb. Walter Mertens mit

B. Preussisch-Händelnde (229. Königlich Preussische Klassenlotterie 4. Klasse 2. Ziehungstag 11. Oktober 1913 Vormittag)

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lote gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 100 M. sind in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr N. St.-M. f. S.) (Nachdruck verboten)

65 189 511 635 37 689 595 1008 62 182 343 93 468 715 2002 626 (400) 751 640 3061 111 263 437 612 47 90 827 33 4332 44 95 514 5135 263 97 616 749 833 6337 513 991 7326 84 95 479 713 873 8122 77 (3000) 567 643 778 85 9242 476 544 760

10148 446 677 679 88 767 81 11034 115 273 495 551 678 749 943 12003 95 355 488 852 13509 76 188 290 4001 650 935 14003 846 60 93 15356 417 (400) 680 761 873 958 15531 610 764 821 87 904 65 83 17140 309 435 600 757 821 18078 840 (400) 963 19155 268 680 630 (400) 751 952

20222 491 673 692 21007 241 51 74 98 453 99 618 (400) 49 67 872 900 22137 229 921 507 429 23034 504 (15000) 628 (3000) 807 24134 216 371 836 61 908 25297 749 91 26024 48 195 271 397 553 641 27011 17 62 447 81 614 (100 000) 630 054 85 28202 630 24 29010 185 392 63 433 605 732 824 81

30389 594 726 589 31098 287 600 671 918 32214 487 641 773 80 33011 38 768 34320 38 627 654 35169 233 305 25 35 92 404 18 505 610 916 38012 416 48 559 37146 38027 103 354 33955 875

40235 315 554 630 681 87 727 915 41419 705 42297 99 421 778 (600) 860 43584 641 710 66 974 44048 68 439 596 879 921 45051 428 552 46017 616 91 655 717 849 47026 127 280 440 649 48274 (400) 519 52 338 904 48379 688 907

50166 99 221 322 63 425 532 (400) 53 605 44 714 51212 74 77 762 885 52163 383 630 (400) 19 583 787 839 89 53282 855 (400) 676 849 936 40 54068 146 800 55146 316 659 714 569 56678 57059 228 522 56 71 437 58394 464 67 608 964 59255 73 78 414

60121 72 241 229 505 69 610 749 844 61012 162 265 418 645 833 50 (1000) 967 62209 74 621 725 (600) 92 63441 219 50 52 460 520 744 979 (3000) 64034 127 252 675 83 722 699 65436 77 761 835 66271 579 663 784 883 67234 55 643 669 55 68025 (500) 215 426 563 79 789 928 71 78 69005 196 363 411 71 627 729 943 1012

70122 435 84 699 71799 72015 23 345 79 499 612 15 25 73142 86 702 74143 241 374 695 75023 695 199 297 (1000) 591 291 59 763 19 763 940 77174 277 421 805 926 76235 283 102 97 915 79023 263 516 (400)

80172 77 (400) 243 312 562 81 81253 549 448 812 82155 395 424 937 83623 64489 231 353 449 635 734 910 85549 70 950 83341 469 553 709 19 808 79 981 67012 331 655 708 57 88469 118 301 466 535 (500) 718 (400) 657 (10 000) 913 89014 139 73 278 818 (600)

90885 676 533 44041 4 59 91103 301 25 72 421 (500) 582 518 92 877 923 92014 245 323 307 437 83103 357 788 830 84397 (1000) 423 97 615 85 82 898 95493 73 833 95109 13 45 382 111 97165 77 80013 198 287 80 334 514 90429 116 307 41 475 535 807 533 929 34

100172 699 759 231 10130 94 102070 293 454 103319 483 636 735 55 836 52 104655 259 307 23 437 64 624 41 742 105153 316 610 633 108185 214 53 585 10749 9 275 (500) 548 10840 9 95 129 289 36 372 916 27 89 108063 141 291 324 58 511 622 (400) 714 87 79 919 83

110102 271 505 61 412 111845 4 98 552 112170 80 834 113053 280 442 718 84 114912 (400) 610 728 567 115244 541 116288 577 (400) 612 780 373 61 117404 146 861 56 414 118969 152 90 327 522 622 911 83 119040 228 (400) 717 447 (600) 891 219 92 727 353

120409 583 738 855 120477 69 (1000) 91 228 408 61 727 803 23 66 122741 275 12460 33 55 438 25 488 267 752 840 940 124112 564 66 757 885 125000 95 360 126156 211 227 267 59 75 89 833 (500) 5 784 127059 226 415 547 741 971 128367 94 59 74 609 19 986 129121 112 284 49 14001 222 77 440 517 719 938

132435 673 638 801 131821 241 390 429 59 573 762 35 392 132455 995 999 797 630 133815 628 947 114024 168 344 559 503 (400) 69 135406 45 (1000) 63 48 782 55 33 5 135442 412 40 879 84 921 137004 123 505 23 413 19 505 74 639 763 59 420 49 138011 113 28 245 36 778 83 281 910 139031 515 841 987 91

140489 231 353 449 635 734 910 85549 70 950 83341 469 553 709 19 808 79 981 67012 331 655 708 57 88469 118 301 466 535 (500) 718 (400) 657 (10 000) 913 89014 139 73 278 818 (600)

90885 676 533 44041 4 59 91103 301 25 72 421 (500) 582 518 92 877 923 92014 245 323 307 437 83103 357 788 830 84397 (1000) 423 97 615 85 82 898 95493 73 833 95109 13 45 382 111 97165 77 80013 198 287 80 334 514 90429 116 307 41 475 535 807 533 929 34

100172 699 759 231 10130 94 102070 293 454 103319 483 636 735 55 836 52 104655 259 307 23 437 64 624 41 742 105153 316 610 633 108185 214 53 585 10749 9 275 (500) 548 10840 9 95 129 289 36 372 916 27 89 108063 141 291 324 58 511 622 (400) 714 87 79 919 83

110102 271 505 61 412 111845 4 98 552 112170 80 834 113053 280 442 718 84 114912 (400) 610 728 567 115244 541 116288 577 (400) 612 780 373 61 117404 146 861 56 414 118969 152 90 327 522 622 911 83 119040 228 (400) 717 447 (600) 891 219 92 727 353

120409 583 738 855 120477 69 (1000) 91 228 408 61 727 803 23 66 122741 275 12460 33 55 438 25 488 267 752 840 940 124112 564 66 757 885 125000 95 360 126156 211 227 267 59 75 89 833 (500) 5 784 127059 226 415 547 741 971 128367 94 59 74 609 19 986 129121 112 284 49 14001 222 77 440 517 719 938

132435 673 638 801 131821 241 390 429 59 573 762 35 392 132455 995 999 797 630 133815 628 947 114024 168 344 559 503 (400) 69 135406 45 (1000) 63 48 782 55 33 5 135442 412 40 879 84 921 137004 123 505 23 413 19 505 74 639 763 59 420 49 138011 113 28 245 36 778 83 281 910 139031 515 841 987 91

140489 231 353 449 635 734 910 85549 70 950 83341 469 553 709 19 808 79 981 67012 331 655 708 57 88469 118 301 466 535 (500) 718 (400) 657 (10 000) 913 89014 139 73 278 818 (600)

90885 676 533 44041 4 59 91103 301 25 72 421 (500) 582 518 92 877 923 92014 245 323 307 437 83103 357 788 830 84397 (1000) 423 97 615 85 82 898 95493 73 833 95109 13 45 382 111 97165 77 80013 198 287 80 334 514 90429 116 307 41 475 535 807 533 929 34

100172 699 759 231 10130 94 102070 293 454 103319 483 636 735 55 836 52 104655 259 307 23 437 64 624 41 742 105153 316 610 633 108185 214 53 585 10749 9 275 (500) 548 10840 9 95 129 289 36 372 916 27 89 108063 141 291 324 58 511 622 (400) 714 87 79 919 83

110102 271 505 61 412 111845 4 98 552 112170 80 834 113053 280 442 718 84 114912 (400) 610 728 567 115244 541 116288 577 (400) 612 780 373 61 117404 146 861 56 414 118969 152 90 327 522 622 911 83 119040 228 (400) 717 447 (600) 891 219 92 727 353

120409 583 738 855 120477 69 (1000) 91 228 408 61 727 803 23 66 122741 275 12460 33 55 438 25 488 267 752 840 940 124112 564 66 757 885 125000 95 360 126156 211 227 267 59 75 89 833 (500) 5 784 127059 226 415 547 741 971 128367 94 59 74 609 19 986 129121 112 284 49 14001 222 77 440 517 719 938

Emma Michaelis. Schmornsteinfeger Fritz Unger hier mit Clara Polom in Altenplathow. Arb. Walter Bahrdt mit Luise Wagner.
Geburten: L. des Bergarb. Friedrich Barth. T. des Schmiedes Emil Drumme. T. des Ferde-Lokomotivführers Gustav Bedekind.

Aus dem Geschäftsverkehr.



Unsere Marine
2 Pfg.
CIGARETTE

GEORG A. JASMARZI AKT.GES.
DRESDEN
Grösste deutsche Cigarettenfabrik

B. Preussisch-Händelnde (229. Königlich Preussische Klassenlotterie 4. Klasse 2. Ziehungstag 11. Oktober 1913 Nachmittags)

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lote gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 100 M. sind in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr N. St.-M. f. S.) (Nachdruck verboten)

95 (400) 205 76 (400) 77 787 665 1105 600 50 63 651 712 933 2062 350 669 881 (400) 2481 865 997 4653 770 5402 524 742 87 6103 441 7048 664 733 (400) 63 64 8081 574 924 9216 366 415 28 582 681 737

10105 267 72 338 64 469 507 11026 44 271 514 16 622 894 12007 76 (500) 86 427 533 41 678 94 664 13409 782 848 910 14254 429 548 631 785 953 67 15046 443 683 678 96 18190 338 626 712 801 20 36 17068 410 672 782 889 913 99 18193 329 324 56 99 783 813 63 19003 49 60 180 311

20002 (1000) 538 64 824 45 21427 22689 946 233495 24008 183 51 903 23 25087 232 608 817 947 29375 30099 425 512 607 27 65 80 31348 (400) 518 605 904 54 32528 620 (400) 716 83 804 83 32144 242 600 42 693 718 885 34146 220 (400) 49 328 25094 370 98 804 955 36099 164 272 391 711 969 37141 231 38022 214 429 869 39040 317 426 44 76 869 908 61

40462 929 41087 356 870 42014 (400) 117 216 300 16 673 632 938 57 43081 168 325 890 44019 464 671 748 876 45334 611 647 75 752 824 956 46081 375 487 522 780 81 859 83 81 47265 305 872 48120 95 423 (600) 28 48074 93 131 397 99 479 639 793 833

50286 5419 760 (400) 818 52190 474 92 669 89 722 48 68 83005 21 291 401 509 858 989 54052 127 215 895 (400) 754 325 55418 757 62 (400) 940 56161 72 558 (400) 039 43 840 27 173 263 (400) 89 413 654 827 58088 201 821 915 63 (400) 59085 346 427 (400) 39 617 913

60799 61198 238 65 351 870 430 65 (600) 62277 959 63399 436 (400) 821 64130 289 300 44 638 90 65340 47 447 82 632 655 704 8

Reichstagsabgeordneter Hermann Wendel

aus Frankfurt a. M.

wird am Dienstag den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Luisenpark“,
Spielgartenstrasse 1c, einen Vortrag halten über den vormärzlichen

Dichter Georg Büchner

aus Anlaß seines 100. Geburtstags

Eintrittskarten à 10 Pfg. sind bei sämtlichen Partei- und Gewerkschaftskassierern, in der Buchhandlung Volksstimme und im Parteisekretariat, Gr. Münzstrasse 3, ferner an der Abendkasse zu haben.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Arbeiterbildungsausschuß.

Einzel-Möbel

komplette Zimmer

zu billigsten Preisen.

Kleiderbügel	von Mt. 27.00 an
Bettstätten	85.00 an
Bettstellen	22.00 an
Bettstellen	8.00 an
Bettstellen	18.00 an
Bettstellen	24.00 an
Bettstellen	38.00 an
Bettstellen	45.00 an
Bettstellen	135.00 an
Bettstellen	85.00 an
Bettstellen	15.00 an
Bettstellen	70.00 an
Bettstellen	65.00 an
Bettstellen	80.00 an
Bettstellen	14.00 an
Bettstellen	4.00 an
Bettstellen	28.00 an
Bettstellen	38.00 an
Bettstellen	24.00 an
Bettstellen	19.00 an
Bettstellen	80.00 an
Bettstellen	75.00 an
Bettstellen	10.00 an
Bettstellen	8.50 an
Bettstellen	8.00 an
Bettstellen	10.00 an
Bettstellen	15.00 an
Bettstellen	20.00 an
Bettstellen	25.00 an
Bettstellen	16.00 an
Bettstellen	8.00 an
Bettstellen	15.00 an
Bettstellen	14.00 an
Bettstellen	6.00 an



In Dosen überall erhältlich.
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg

Kredit nach auswärts

Das Möbel- und Waren-Kredithaus

die Firma

Theodor Matthies

Breiteweg 82, I

ist nicht nur mit das älteste, sondern auch in weiten Kreisen anerkannt kulanteste und bestrenommierte

Abzahlungs-Geschäft am Platze!

Auf Kredit

erhalten Sie dort bei kleiner Anzahlung und bequemer Abzahlung

Möbel, Polsterwaren u. Betten, komplette Wohn- und Schlafzimmer, farbige Küchen in großer Auswahl.

Gardinen, Teppiche, Portieren, Tischdecken, Bilder, Regulatoren, Wäsche, Kleiderstoffe, schwarz und farbig.

Winter-Überzieher und Uster für Herren und Knaben in großer Auswahl. 4296

Theodor Matthies

Breiteweg Nr. 82, 17r.

gegründet 1881 Ecke Venedischerstraße gegründet 1881

Kredit nach auswärts

Kaufe 4185

Kanarienvögel

und weiblichen Bezahle Käufe mit 3.25 bis 6 Mt. je nach Befang.

Jos. Tischler, Annastr. 25.

Ein wertvoller Fund

für jeden der Schutz vor Haaren, Heiserkeit, Jähzorn, Juchit und Wunden, Plaketten, noch nicht kennst die erste Schachtel Wertvollste erhaltenlich in allen Apotheken u. Drogerien Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Sekretariat des Gewerkschafts-Kartells Neuhaldensleben.

Die Ausfertigung geschieht kostenlos an jedermann, auch werden Schriftsätze ebenfalls kostenlos angefertigt.

Geöffnet: Wochentags von 11 bis 1 Uhr mittags und 6 bis 7 Uhr abends, Sonntags von 11 bis 1 Uhr mittags.

Billige Aepfel!

Mehrere hundert Zentner große Dauer-Aepfel hat billigst, auch in großen Posten, abgegeben

Mohrhoff, 27 Lübecker Straße 27.

Gute Brotstelle!

Für meinen Gastwirtschaftsbetrieb suche ich tüchtige Hilfe. Für intelligente Eheleute, Frau muß kochen können, ist die Stellung dauernd. Nichtfachleute werden angelehrt. 1000 Mark Kaution können zum Teil in Raten gezahlt werden. Offerten mit kurzem Lebenslauf unter B 62 an die Expedition der „Volksstimme“ erbeten.

von Hausbrand - Briketts

wähle man die Marke Saale.

Holländische Blumenzwelebeln

Hyazinthen St. 15 Pf.
Sulpen Stück 5 Pf.

Fr. Vogeler, Neuer Weg

Pfefferminz-Tee Minzin

verzüglich für den Abendtrinken, überall erhältlich, a Paket 10 Pf.

Bauch & Stimmel

vorn. Jakob Mook Möbelhaus 4176
Eigene Werkstätten
Alter Markt (am Rathaus).

Stadttheater

Dienstag den 14. Oktober 2. Abend. — Serie Rot.
Cavalleria rusticana
Hierauf:
Der Bajazzo.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Donnerstag den 16. Oktober
Die Afrikanerin.

Vorzugsbillett

Vorzeiger 4047
der Annonce zahlen im

Kaiser-Theater

Montag
Mittwoch
Freitag
Sonnabend

Kinder 5 Pf.
Erwachsene 15 Pf.

erklärte Billettsteuer.
Programmwechsel
Dienstag und Freitag.

Clou Kaiser-Theater

Streiten Sie nicht!

4048

Der Held unsres
3000 Fuß langen Films

Buffalo Bill

welcher von nachm. 3 Uhr vorgeführt wird, ist der berühmte Buffalo Bill in höchsteigener Person.

Schaffstiefel 14 Fatterschweine

einzel billig
billig und große Auswahl. 4841 Kleine Weinhofstraße Nr. 2.
H. Gaedecke, Tischlerfrucht 27 Näher. b. Ralte, Schuhmacherstr.

Die im Schatten leben

Drama auf der roten Erde
von Emil Rosenow
Preis Mark 2.50

Kater Lampe

Komödie in 4 Akten
Preis Mark 2.50

ferner:
Gesammelte Dramen
von Emil Rosenow
in einem Band elegant in Halbfranz gebunden,
mit Goldschnitt, nebst einer Biographie von Dr.
Christian Wachbe und einem Porträt des Dichters
Preis Mark 7.50
empfehlen

Buchhandl. Volksstimme

Große Münzstraße 3.

Kino-Schauspiele Sudenburg

Besitzer H. Müller

Zum Spielplan bis Dienstag:

Soldaten

Drama in 3 Akten
So ist das Leben!
Dreifakter, Gesellschaftsdrama, erstes Bild der Monopolserie
Suzanne Grandais

Immer müde — Buni

humoristisch. 2532
Mittwochs und Sonnabends Programmwechsel.

Wilhelm-Theater

Dienstag den 14. Oktober
Hoheit, der Franz.
Mittwoch den 15. Oktober
Das Musikantenmüdel.
Donnerstag den 16. Oktober
Zum erstmalig!

La Paloma (Die wilde Taube).
Ein mexikanisches Liebespiel in
3 Akten von G. G. Schlad
und Ramon Pug. Musik von
K. J. Wolf.

Freitag, Sonnabend, Sonntag
La Paloma (Die wilde Taube).
Sonntag, nachmittags
Das Musikantenmüdel.

Stauffurt. Festsäle Fürstenhof.
Zum Jahrmart
Großer Tanz.
Es ladet ergeb. ein H. Schlee.

ZENTRAL-THEATER

Nur noch
Dienstag und Mittwoch der
Eröffnungs-Spielplan.

15 Donnerstag
Das 4041

Programm der Novitäten

10 Spezialitäten
von erlesener Qualität.

Stauffurt.

Remmings Etablissement
An beiden Jahrmartstagen
von nachmittags 5 Uhr an
Großer Tanz.
Doppelorchester à la Hamburg.

Am Sonnabend abend 6 Uhr
stark plötzlich und unerwartet
nach 2 tägiger schwerer Krank-
heit unsere inniggeliebte Tochter

Hildegard

im 7. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrubt an
Wilhelm König nebst Fran-
glist, die Fabrikarbeiter
Die Beerdigung findet am
Dienstag nachmittags 4 Uhr
auf dem neuen Sudenburger
Friedhof statt. 2530

Stauffurt

Gasthof zum Kaiser Wilhelm

Während des Jahrmartts

Großes Gesangs-Konzert

ausgeführt von der rühmlichst bekannten Bobetaler Konzert-
Gesellschaft. — Für Speisen und Getränke ist bestens georgt.
Es ladet freundlichst ein 4294 A. Strube.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint wöchentlich dreimal Den Lesern zur Beachtung empfohlen

Neutral Albert Schumburg, Gr. Diederstr. 27 Sturm, W., Neustädter Str. 10. Witte, Herm., Grusonstr. 50a. Fr. Wiedig, Schmelzer, Büttgerg. 1	Egeln Moritz Kaufmann, Konfektion. Fröhse a. E.
Bürgerliches Brauhaus Bernrode a. H. GERO-BRAU	Friseur, Barbier W. Helma, Bäck., Kond., Breiteweg Friedrich Hamann, Kolonialwaren
Bandagen, Gummlw. Engel, Franz, Halberstädterstr. 61	Gommern Friedr. Böpenack, Fleischerstr. W. Dobritz, Pelz- u. Hut-, Mütz., usw.
Müller, Herm., Goldschmiedeb. 15 Bierbrauereien, Bierhandlg. Haberland, Friedr., Petriförder 1 Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2. Bäthel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 6a. Schmidt, A., Burg.	Neuhaldensleben R. Berke Drogen, Farben, Kolonialw., Zigarren. K. Wernecke, Bäcker- u. Konditor.
Bäcker, Konditorien Niemann, Gustav, Salbke	Oschersleben S. Hamlet Manufakturwaren, Herren-, Damen-Konfekt. Max Staude, Drog., Farb., Tapeten
Butter, Eier, Käse Th. Brandes Nachf., Breitew. 124	Schönebeck a. Elbe Th. Syllwassachy, Tapeten, Linol.
Drogen u. Farben Ludwig, Ewald, Fernerleben. Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40	Stendal Bergbauerei A. G. Otto Richter, Brauerei.
Fleischerel Arnold, Otto, Froieistr. 21. A. Borchard, Breiteweg 101. Carl Dänhardt, Breiteweg 91. Kroschke, Gottfr., Gr. Mühlentstr. 8. Kopp, H., Neust. Kasiensstr. 48. Lantz, W., Neust. Kasiensstr. 48. Müller, Otto, Olivenstädter Str. 52. Rehrig, Heinz, Weinbergstr. 20. Rose, E., Hennigestr., Ecke Schmidt. Schade, Ernst, Olivenstädterstr. 41. Schulz, Faßbinderstr. 30, Neust. Eck.	Wanzleben O. Schmerschneider, Nacaf. Manufaktur. W. Hildebrandt, Kaufm. L. Lebensmittel
Förderstedt F. F. F. F.	Wernigerode-Hasserode W. Hildebrandt, Kaufm. L. Lebensmittel

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich.
Anfragen sind dahin zu richten.

Weltspiegel Stauffurt

Heute und folgende Tage: 4290

EVA

das große Drama in 5 Akten mit Henri Porten
in der Hauptrolle.
— Vorführung zwischen 7/8 und 1/11 Uhr. —

Stephanshallen

— Dir. Rich. Froherz. —
Abend 8 Uhr 4060

Varieté-Vorstellung.

Streng dezentenes Programm
für Familien-Publikum.

Vorzeiger dieser Annonce
hat außer Sonnabend und
Sonntag freien Eintritt.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung
Magdeburg.

Nachruf.

Am 10. Oktober starb nach
tunger Krankheit unser Mit-
glied, die Fabrikarbeiter
Ella Heuer
im Alter von 19 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
4027 Die Verwaltung.

Billige Baumwollwaren

Montag
den 13. Oktober

Dienstag
den 14. Oktober

Mittwoch
den 15. Oktober

Donnerstag
den 16. Oktober

Verkauf zu Extra-Preisen!

Waschbare Blusen-Flanelle
gestreift und getupft, neue Muster
Extrapreis Meter **38** Pf.

Waschbare Blusen-Flanelle
Körper-Qualität, dunkelfarbig gestr.
Extrapreis Meter **55** Pf.

Waschbare Blusen-Flanelle
Satin, Nadelstreifen, auch mit
Bordüre Extrapreis Meter **75** Pf.

Waschbare Kleider-Flanelle
in schönen Mustern
Extrapreis Meter **45** Pf.

Waschbare Kleider-Flanelle
starke, flauschige Qualität
Extrapreis Meter **60** Pf.

Waschbare Kleider-Flanelle
Strapazier-Qualität, mod. Streifen
und Muster, mittel- u. dunkelfarbig
Extrapreis Meter **85** Pf.

Matinee-Stoffe
türkisch gemustert
Meter 85 Pf. 60 Pf. 55 Pf.

Unterrock-Flanelle
hell- und dunkelfarbige Streifen und Karos
Meter 70 Pf. 60 Pf. 38 Pf.

Hemden-Flanelle
doppelseitig geraubt
Meter 45 Pf. und 30 Pf.

Körper-Flanelle
für Hemden, Mähnerstreifen
Meter 60 Pf. und 45 Pf.

Hemdentuch starkfädig Extrapreis Meter **30 22** Pf.

Louisianatuch 80 cm breit Extrapreis Meter **42 33** Pf.

Wäschetuch 80 cm breit, mittelstark Extrapreis Meter **48 38** Pf.

Haustuch 80 cm breit, Ia. Qualität Extrapreis Meter **58 55** Pf.

Elsässer Edel-Renforcé 80 cm breit, Ausstattungs-Qualität
Extrapreis Meter **58** Pf.

Körperbarchent gut geraubt, kräftige Ware Extrapreis Meter **65 42** Pf.

Körperbarchent feinfädig Extrapreis Meter **65** Pf.

Ein Posten Linon
80 cm breit, bester Ersatz für
Leinen zu Leib- und Betrwäsche
Extrapreis Meter **48** Pf.

Ein Posten Rein Makko
für elegante Wäsche,
84 cm breit
Extrapreis Meter **65** Pf.

Bettbezug-Stoffe

Bettsatin weiß gestreift, gute dauer- Deckenbreite Kissenbreite
hafte Fabrikate Extrapr. Mtr. **1.15 90** Pf. Extrapreis Mtr. **65 58** Pf.

Bettdamast neue moderne Dessins Deckenbreite Kissenbreite
Extrapr. Mtr. **1.35 95** Pf. Extrapreis Mtr. **85 65** Pf.

Linon feinfädige Qualitäten Deckenbreite Kissenbreite
Extrapreis Mtr. **95 75** Pf. Extrapreis Mtr. **60 48** Pf.

Kariert Bettzeug starkfädig u. gut waschb. Deckenbreite Kissenbreite
Extrapr. Mtr. **95 75** Pf. Extrapreis Mtr. **60 48** Pf.

Bettsatin bunt geflümt Elsässer Fabrikat Deckenbreite Kissenbreite
Extrapreis Meter **95** Pf. Extrapreis Meter **60** Pf.

Dowlas für Bettlaken ca. 150/160 cm breit . Extrapreis Meter **1.25 95** Pf.

Halbleinen starkfädig und feinfädig, ca. 150 cm breit
Extrapreis Meter **1.65 1.25 95** Pf.

Inlette in glatt rot und rot/rosa gestreift, bis Deckenbreite Kissenbreite
zu den feinsten Daunenkörperstoffen Meter von **95** an Meter von **60** an

Große Posten
abgepaßte Bettbezüge, Tischwäsche
Handtücher und Kaffee-Gedecke
zu reduzierten Preisen

Gebr. Sawasch

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 241.

Magdeburg, Dienstag den 14. Oktober 1913.

24. Jahrgang.

Schiffsbrand auf hoher See.

Wie wir bereits am Sonnabend telegraphisch meldeten, ist der Dampfer Volturmo, der mit mehr als 500 Passagieren nach Rotterdam unterwegs war, am 10. Oktober auf offener See in Brand geraten. Die Zahl der umgekommenen Personen ist immer noch unbekannt. Die meist über England kommenden Berichte geben die Anzahl der Opfer des Unglücks auf dem Dampfer Volturmo verschieden an. Die Zahlen schwanken zwischen 136 und 223. Doch scheint die kleinere Zahl die richtige zu sein.

Die Länge der Strecke zwischen Rotterdam und Neuhoft beträgt etwa 8000 Kilometer, von denen der „Volturmo“ etwa 3300 Kilometer zurückgelegt hatte, als ihm das Unglück geschah. Bis zur nächsten Küste nach St. Johns auf Neufundland hätte er noch ungefähr 2000 Kilometer, nach Neuhoft mehr als 4600 Kilometer zu fahren gehabt. Die Stelle, an der sich das Schiffsunglück ereignete, liegt fast auf demselben Breitengrad wie Wien, doch 5400 Kilometer westlicher, nahezu in der Höhe der Südküste von Neufundland. Von dem Orte, an dem die „Titanic“ versank, liegt die Unfallstelle des „Volturmo“ gegen 2000 Kilometer nach Nordosten. An dieser Stelle sinkt das Meer tiefer als 3000 Meter ab. Es wäre ohne die Hilfe anderer Schiffe kaum möglich gewesen, den brennenden Dampfer an eine Küste zu bringen, weil er im besten Falle dazu noch 3/4 Tagereisen benötigt hätte. Nur dem Umstand, daß der „Volturmo“ auf der üblichen Dampferstraße fuhr, ist es zuzuschreiben, daß sich auf den Funkruf so schnell hilfsbereite Schiffe einfinden konnten.

Als der Dampfer Carmania den drahtlosen Hilferuf vom „Volturmo“ empfing, setzte er sich mit Vollampf in Bewegung. Er verfuhr ein Boot zum „Volturmo“ zu senden, und manövrierte dann innerhalb 100 Fuß von dem brennenden Schiffe. Man sah die Passagiere eng auf dem Hinterteil des Schiffes zusammen gedrängt, während die Besatzung versuchte, die Flammen zu bekämpfen. Ein großer Dampfer erschien im Laufe des Nachmittags. Als gegen Abend der Sturm sich gelegt hatte, wurden von allen Schiffen Boote ausgesetzt, die aber den „Volturmo“ nicht erreichen konnten. Als die Nacht hereinbrach, machte die „Carmania“ von ihren Scheinwerfern Gebrauch, um die mit den Wellen kämpfenden Schwimmer und Boote auszufinden. Um 9 Uhr brachen die Flammen mittschiffs durch; eine Explosion folgte darauf. Das Schiff war nunmehr dem Untergang geweiht. Um 9 Uhr 30 Minuten hörte man im Wasser nahe der „Carmania“ Geschrei und sah Zwischenbesatzung mit Rettungsgeräten im Wasser, und ein Schwimmfermann wurde an Bord geholt. Andere Schiffe waren bald dahin. Bei Tagesanbruch schwamm der „Volturmo“ noch, und die Passagiere waren noch immer auf dem Hinterteil zusammengedrängt. Der See- gang hatte wesentlich abgenommen, und eine Flottille von Booten umgab das Heck des „Volturmo“.

Vom Dampfer Großer Kurfürst des Norddeutschen Lloyd ist folgendes drahtlose Telegramm von der Unfallstelle des Dampfers Volturmo eingetroffen: „Wir empfangen die Hilferufe vom Dampfer Volturmo Donnerstag um 4 Uhr nachmittags auf 48 Grad 50 Minuten nördlicher Breite und 35 Grad 6 Minuten westlicher Länge. Der Dampfer Volturmo wurde in total brennendem Zustand gefunden. Das Feuer war anscheinend durch eine heftige Explosion im Vorschiff entstanden, wobei verschiedene Passagiere und Mannschaften getötet wurden. Ein Dampfer befand sich an der Unfallstelle. Es wehte heftiger Nordnordweststurm bei hoher See mit Dünung. Zwei Boote des „Großen Kurfürst“ waren die ganze Nacht von 9 Uhr abends bis 3 1/2 Uhr früh unterwegs. Eine Annäherung an das Boot war fast unmöglich; Rettung war nur durch Ueberbordspringen möglich. Der „Volturmo“ landete ein Boot mit fünf Mann, die aufgenommen wurden, während das Boot gleich darauf sank. Vom „Großen Kurfürst“ wurden insgesamt gerettet 86 Passagiere, 2 Offiziere, 1 Maschinist und 18 Matrosen. Insgesamt wurden von allen Schiffen gerettet 523 Personen, etwa 100 werden vermisst. Die „Carmania“ und die „Touraine“ suchten die Unfallstelle ab. Nach zwei vollbesetzten „Volturmo“-Booten wird gesucht. Erfolg unwahrscheinlich. Das Boot bleibt für die Schiffsahrt gefährlich.“

Während des Brandes auf dem „Volturmo“ sollen sich auf dem Hinterdeck, wo sich die Passagiere zusammendrängten, wahre Schredenszenen abgespielt haben. Hunderte von Personen sollen dort um die Rettungsboote gekämpft haben. Um 10 Uhr abends explodierten die Kessel, und dies verschlimmerte die Situation. Eine entsetzliche Panik entstand.

Das Londoner Hauptbureau der Cunardlinie erhielt von der Marconigesellschaft eine Depesche, worin der Kapitän der „Carmania“ mitteilt, er werde Montag in Queenstown ankommen. Der „Volturmo“ schwimme noch, das vordere Ende stände in Flammen, der Mast und die Schornsteine ständen noch aufrecht und an Bord der „Carmania“ sei nur ein Ueberlebender des „Volturmo“. Im ganzen müßten 136 Personen als verlorengelassen gelten. Aus Neuhoft erhielt die Cunardlinie eine Kabelmeldung, die besagt, daß der Dampfer „Coronia“ 2100 Kilometer östlich von Neuhoft am Sonnabend nachmittags drahtlos mitteilte, der „Volturmo“ habe am 10. Oktober abends 8 Uhr noch gebrannt.

Die Passagiere waren fast sämtlich Auswanderer, namentlich Russen, Polen und Galizier. Der „Volturmo“ wurde vor 5 Jahren für den Auswandererdienst geardeert und kann 1000 Personen befördern. Die Offiziere des Dampfers waren Engländer, die Mannschaft bestand hauptsächlich aus Holländern. Das Schiff gehört der Canadian Northern Steamship Company, war aber von der Uraniumdampfergesellschaft geardeert. Der Wert des Schiffes wird auf 45 000 Pfund Sterling geschätzt. Es soll in voller Höhe versichert sein. Trotz der Versicherungen der Canadian Northern Steamship Company, daß die Rettungsboote an Bord des „Volturmo“ für 1000 Passagiere ausreichen, wird hier die Vermutung ausgesprochen, daß die Vermissten nur deshalb nicht gerettet werden konnten, weil die Zahl der Boote des „Volturmo“ nicht ausreichte. Wenn die „Carmania“, die ursprünglich heute in Fifehead erwartet wurde, tatsächlich dort ankommen wird, ist noch unklar. Es ist unwahrscheinlich, daß sie vor übermorgen dort einläuft.

Nach den neuesten Meldungen würde sich die Zahl der Opfer des Brandes auf dem „Volturmo“ erheblich vermehren. Auf den einzelnen zur Hilfe herbeieilenden Dampfern würden sich dann befinden: „Großer Kurfürst“ 86, „Sedlik“ 46, „Carmania“ 1, „La Lorraine“ 40, „Minnapolis“ 30, „Rappa Grand“ 19, „Maraganjett“ 29, „Devonian“ 19, „Sroonland“ 90, „Glar“ 200, insgesamt 600 Personen. Da sich auf dem „Volturmo“ an Besatzung und Passagieren 57 Personen befunden haben, würde die Zahl der Toten 57 betragen. Allerdings liegen bisher authentische Ziffern nur von den Dampfern „Sedlik“, „Großer Kurfürst“ und „Carmania“ vor.

Am 15. April 1912 hatte die Katastrophe der „Titanic“ alle Welt mit Entsetzen erfüllt, in winterlich kalter Nacht war das größte Schiff der Welt von einem Eisberg in zwei Stücke gerissen und mit 1500 Menschen in den Wellen begraben worden. Fast wäre nun abermals ein gewaltiges Schiffsunglück geschehen, wenn nicht die drahtlose Telegraphie Wunder gewirkt hätte. Ein Notzeichen um das andere sendete der Telegraphist aus, bis die Rettung nahte. Alle Schiffe, die das Notzeichen empfingen, eilten auf den brennenden Dampfer zu, der in 48 Grad 25 Minuten nördlicher Breite und 34 Grad 33 Minuten westlicher Länge mitten im Ozean von Feuer und Wasser bedroht war. Ohne die drahtlose Telegraphie hätte man wohl kaum mehr etwas über das Schicksal des Schiffes erfahren. In der weiten Wasserwüste hätten der Orkan und die schwere See die Rettungsboote verschlungen und der brennende Dampfer wäre spurlos versunken. Mehr als 600 Menschen wären verloren gewesen. Die Entwicklung der Technik hat ein fürchterliches Unglück zum Teile verhüten können.

Kleine Chronik.

Das verhängnisvolle Lotterielos.

Die Hoffnung, durch einen Lotteriegewinn leicht und schnell reich zu werden, hat schon manchen veranlaßt, Lotterien zu spielen; aber nur wenigen ist das Glück hold gewesen, gewonnen haben immer diejenigen, die nicht spielten. Viele Spieler aber hofften und hofften, erlebten Enttäuschung über Enttäuschung. Ein erschütterndes Drama, in dessen Mittelpunkt ein Lotterielos steht, wird aus Pankow berichtet. Ein in der Kaiser-Friedrich-Straße wohnhafter Eisenbahnwagenwärter W. hatte seit Jahren ein Viertel des preussischen Klassenlotterielos gespielt. Mit mehreren Verwandten hatte er sich das Los erworben. Da er aber niemals etwas gewann, meinte er im Scherz zu seiner Frau, er glaube, die betreffende Losnummer sei gar nicht in der Gewinntrimmel enthalten. Die Ehefrau nahm dies ernst und sie ging ohne Wissen ihres Mannes zum Lotterielokale, um das Los gegen ein andres umzutauschen. Nun kam aber das erste Los mit einem Gewinn von 20 000 Mark heraus. Als W., der keine Ahnung von dem Loswechsel hatte, freudestrahlend heimkehrte und seiner Frau die frohe Botschaft brachte, brach die Ehefrau in Tränen aus. Nachdem sie wieder zum Bewußtsein gekommen war, unternahm sie einen Selbstmordversuch, der aber an dem Einschreiten des Cheemanns scheiterte. Bei der Unglücklichen brach dann Diefinn aus, und in ihrem Zustand verließ sie die eheliche Wohnung, um nicht wieder zurückzukehren. Man befürchtet, daß sich die Verschwundene das Leben genommen hat.

Der „keusche Kasimir“.

Ein heftiger Rechtsstreit wurde dieser Tage vor dem Frankfurter Kaufmannsgericht ausgefochten. Es lagte dort der Abteilungsleiter einer Spitzenfirma auf Zahlung von 325 Mark. Die Summe, so erklärte der Kläger, spiele bei diesem Prozeß keine Rolle, es sei ihm nur „um die Ehre“ zu tun. Er habe ein ihm unterstelltes junges Mädchen, während er ihm einen Auftrag erteilte, in harmloser Weisung auf den Hals gekippt. Der Chef erblickte darin eine unmoralische Handlungsweise und entließ ihn ohne weiteres. Wenn er nun auch so führte der Kläger weiter aus, nur einen Tag ohne Stellung gewesen wäre, so hätte er sich doch durch die Bezeichnung der Immoralität tief gekränkt. Gerade er habe sich stets besonderer Sittenstrenge befleißigt. Als Beweis führe er an, daß er in seinen Bekanntschaften nie anders als der keusche Kasimir genannt werde. Diesen Ehrentitel habe er sich durch seinen bisherigen Lebenswandel redlich verdient. Die Kaufmannsrichter sahen denn auch das Tippen auf den Mädchenhals in milderem Licht an als der gestrenge Herr Chef und sprachen dem ob des Angriffes auf seine Ehre untröstlichen „keuschen Kasimir“ die geforderten 3 Mark 25 Pfennig zu.

Ein 16jähriger Schwefelsternmörder.

In einem Hause der Dörferstadt von Chemnitz wurde ein schweres Verbrechen entdeckt. Man fand die 21 Jahre alte Handchulnählerin Elia Seyfert in der elterlichen Wohnung in einem Koffer eingekerkert tot auf. Bald darauf wurde der 16jährige Bruder des Mädchens, der Arbeiter Karl Seyfert, verhaftet. Er gestand schließlich, seine Schwester ermüdet und die Leiche in dem Koffer verborgen zu haben.

Feststurz in der Sächsischen Schweiz.

Unmittelbar nach der Durchfahrt des Schnellzugs Bodenbach—Berlin durch den Tunnel des Spigbergs erfolgte Sonnabend nacht bei der Station Ubergund auf der sächsischen Staatsbahn ein großer Felssturz. Das Haus des sächsischen Baubeamten Lampe wurde dabei demoliert, das Haus des Schiffseigners Mayer wurde stark beschädigt und die Witwe Teufel wurde unter den Trümmern ihres zusammenstürzenden Hauses verwickelt und lebensgefährlich verletzt.

Berlin—Kopenhagen im Flugzeug.

Der Fluglehrer der Sportfliegergesellschaft in Johannisthal, Franz Meurer, hat am Sonntag mit einem Passagier, dem Hauptmann Reumann, dem Leiter der Luftfahrerschule des Deutschen Luftflottenvereins, einen langen Flug zurückgelegt. Die Flieger stiegen früh 8 Uhr 30 Minuten in Johannisthal auf und landeten nach einem Fluge von 4 Stunden 33 Minuten in Kopenhagen. Unterwegs trafen sie außerordentlich günstige Witterungsverhältnisse und konnten deshalb auf die geplante Zwischenlandung in Roskilde verzichten. Bis zum Meere flogen sie in einer Höhe von durchschnittlich 500 Metern, über dem Meere selbst erreichten sie Höhen bis zu 1500 Metern. Der Empfang in Kopenhagen war ein außerordentlich herzlicher. Meurer und Hauptmann Reumann wurden von einer großen Menschenmenge begrüßt. Meurer stieg später nochmals auf und führte über Kopenhagen einen längeren Flug aus.

Fliegerabsturz.

Einer Meldung aus Bukarest zufolge stürzte der Leutnant Regel gelegentlich eines Fluges aus dem sich überfliegenden Peruplan. Er blieb tot liegen. Sein Begleiter kam mit einigen Hautabwuschungen davon.

Tragisches Ende eines Erfinders.

Die Drahtseil-Attentate auf Automobile hatten einen Mann namens Macrinus auf die Idee gebracht, eine Vorrichtung zur Verhütung von Unfällen bei Drahtseil-Attentaten zu erfinden. Um die Erfindung praktisch zu erproben, lenkte er selber das Automobil an dem die Erfindung angebracht war. Das Unglück wollte es, daß er selber von dem besonders aufgepanzten Drahtseil erfaßt vom Wagen geschleudert und getötet wurde. Nach einer stattgefundenen Untersuchung soll bei Anbringung eines Hügels am Automobil ein Fehler begangen worden sein, der das Mißglücken des Verurteilten herbeigeführt habe. Es soll übersehen worden sein, einen Bolzen im Gelenk des Hügels einzuziehen, und als der Haken des Schuttpappes das über die Straße hinweggespannte Seil erfaßte, sei der Hängel eingeknickt und habe das Seil nicht anfangen können. Infolgedessen sei der Fahrer erfaßt und heruntergeschleudert worden. Wegen den Schloßhermeister aus Berlin, der den Apparat angebracht hat, soll ein Verurteilter wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet werden.

Panik in einer Synagoge.

In dem galizischen Marktleden Cholojow entstand bei dem Abendgottesdienst in der Synagoge infolge Ohnmachtsanfalls einer Frau eine Panik. Alle Besucher der Synagoge drängten schreckensbleich zu den Ausgängen. Auf der Frauengalerie und im Treppenhause herrschte ein beständiges Gedränge. Viele Personen stolperten über die Körper der vorher Gefallenen. Fünfzehn Frauen wurden erdrückt, zahlreiche andre schwer verletzt.

Erdstöße in Unteritalien.

Am Sonnabend abend erfolgte ein neuer heftiger Erdstoß in der Gegend von Benevento. In Colle Sannita ist die Aula der Präfectur eingestürzt, die Glockentürme zweier Kirchen sowie die Karabinerfajene sind schwer beschädigt. Die Bevölkerung schwebt in großer Furcht, da sich die Erdstöße seit dem 4. Oktober beständig wiederholen. Der Herd des Erdbebens scheint lokaler Natur und bei Neapel zu sein.

Die Zigarette als Raubinstrument.

Im Berlin-Kraukauer Zuge wurde der Großindustrielle Ritter v. Jorski von zwei Mitreisenden durch eine ihm angebotene Zigarette betäubt und eines Betrags von 16 000 Kronen beraubt. In Beuthen wurde das Attentat entdeckt, doch waren die Räuber schon vorher ausgehoben.

Die Hunde auf dem Großen St. Bernhard.

Dieser Tage wurde der gute Ruf, der den Hunden am Großen St. Bernhard beigelegt wird, wieder vollumfänglich bestätigt. Ein Engländer Davison verlor sich nach Ueberquerung des Passes, rutschte in einen Abgrund hinunter und blieb hilflos mit einer Fußverletzung und Quetschungen am ganzen Körper liegen. Seine Hilferufe blieben stundenlang erfolglos. Davison litt bereits schwer an Kälte und Hunger. Die Nacht war herein gebrochen. Da kam plötzlich ein Bernhardshund und stöberte den Verletzten auf. Sofort kehrte das fluge Tier nach dem Kloster zurück und alarmierte eine Hilfskarawane, die er dann glücklich durch Nacht und Nebel an Ort und Stelle führte, wo der Verletzte lag. Auf einer Tragbahre wurde der Engländer ins Kloster gebracht, gelabt und tags darauf mittels Automobils in das Spital nach Martigny übergeführt. Davison wäre zweifellos ertrunken, wenn der Hund ihn nicht gefunden hätte.

Bereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet die Zeile 10 Pfennig. Der Betrag ist vorauszubehalten.

Sozialdemokratischer Verein. Bezirks-Versammlungen der Frauen finden statt: Am Montag den 13. Oktober für Ulfstadt bei Böhme. Kleine Klosterstraße 14/15. Am Mittwoch den 15. Oktober für Neue Ulfstadt bei Tonig (früher Koppel). Fabricenstraße 5/6. Ulfsteine Ulfstadt bei Karbe. Ottenbergstraße 13. Buchau in der „Thalia“, Torothenerstraße 14. Am Donnerstag den 16. Oktober für die Bezirke Sudenburg in der Berber Bierhalle, Wilhelmstraße im „Luisenpark“.

Neue Musikanten-Damenchor. Jeden Dienstag 8 1/2 Uhr Uebungsstunde im „Weißen Hirsch“.

Turnerschaft Magdeburg (M.-T.). Dienstag den 14. und Mittwoch den 15. Oktober Abrechnen der Abteilungskassierer mit dem Hauptkassierer. — Mittwoch den 15. Oktober, abends 8 1/2 Uhr. Sitzung des Vergütungsausschusses im „Luisenpark“. — Berichte für das Mitteilungsblatt sind bis spätestens 13. Oktober an H. Engelmann zu senden.

Mithadensleben. Arb.-Gesangverein Mithadensleben. Am Dienstag, 14. d. M., abends 8 Uhr, Generalversammlung bei W. Peters.

Wasserstände.

		+ bedeutet über, — unter Null.			
		Fier, Eger und Moldau.		Fuß	Buch
Jungbunzlau	10. Oktbr.	— 0,02	11. Oktbr.	+ 0,01	— 0,03
Lauter	„	— 0,87	„	— 0,85	— 0,02
Budweis	„	— 0,06	„	+ 0,10	— 0,16
Prag	11. „	+ 0,47	12. „	+ 0,40	0,07
		Innrit und Saale.			
Straßfurt	11. Oktbr.	+ 1,20	12. Oktbr.	+ 1,10	0,10
Wernfels lntp.	„	— 0,26	„	— 0,18	— 0,08
Erzgeb.	„	+ 1,36	„	+ 1,30	0,06
Milobitz	„	+ 0,77	„	—	—
Bernburg	„	+ 0,88	„	+ 0,88	—
Kalbe Oberpegel.	„	+ 1,36	„	+ 1,40	0,04
Kalbe Unterpegel.	„	— 0,12	„	— 0,16	0,04
Witzsch	„	+ 0,08	„	+ 0,08	— 0,05
		Witbe.			
Leisau, Müldenbr.	11. Oktbr.	— 0,18	12. Oktbr.	— 0,24	0,06
		Elbe.			
Hardubitz	10. Oktbr.	— 0,60	11. Oktbr.	— 0,64	0,04
Brandeb.	„	— 0,20	„	— 0,24	0,04
Wiem	„	+ 0,50	„	+ 0,44	0,06
Zeunertitz	„	— 0,20	„	— 0,25	0,05
Mühlitz	11. „	+ 0,08	12. „	— 0,08	0,06
Tressen	„	— 1,40	„	— 1,44	0,04
Lörgau	„	+ 0,40	„	+ 0,48	— 0,03
Wittenberg	„	+ 1,44	„	+ 1,46	— 0,02
Kospau	„	+ 0,77	„	—	—
Larup	„	+ 0,54	„	+ 0,84	—
Spandeb.	„	+ 0,76	„	—	—
Magdeburg	12. „	+ 0,74	13. „	+ 0,87	0,07
Zangermünde	11. „	+ 1,24	12. „	+ 1,28	0,01
Wittenberge	„	+ 0,84	„	+ 0,84	—
Zimm	„	+ 0,89	„	+ 0,88	0,01
Voigtburg	„	+ 0,89	„	+ 0,87	0,02
Hohentorf	„	+ 0,44	„	—	—
Lauenburg	„	+ 0,41	„	+ 0,41	—

* Null ist 18. Oktober. Pegelstand + 0,07. Vom Oberlauf werden 21 Zentimeter Buchs gemeldet. Magdeh. Btg.

Aus dem Geschäftsverkehr.



REVUE
CIGARETTEN
mit seidenen Sammel-Wappenbildern
stark begehrt

Unter Preis!

3 Serien
Künstler-Gardinen

Nur Dienstag bis Sonnabend!

Nur soweit Vorrat!

Nur neuste Muster!

Serie 1	Serie 2	Serie 3
Wert bis 7.00 Mk. Garnitur: 2 Schals, 1 Lambrequin	Wert bis 10.00 Mk. Garnitur: 2 Schals, 1 Lambrequin	Wert bis 17.00 Mk. Garnitur: 2 Schals, 1 Lambrequin
jetzt 4⁰⁰ Mk.	jetzt 6⁵⁰ Mk.	jetzt 10⁰⁰ Mk.

Wert bedeutend höher!

2 Serien
Engl.-Tüll-Gardinen

Nur bewährte Qualitäten!

Serie 1	weiß, creme, u. elfenbein, nur neue moderne Dessins!	Serie 2
Wert bis Meter 1.00 Meter		Wert bis Meter 1.30 Meter
jetzt 55 Pf.		jetzt 90 Pf.

Siegfried Gohn

Weberei-Waren

Breitweg 58-60.

Bräutleute! 3841 Möbeltäufel!
 Wegen Aufgabe Kaiserstraße 108, Möbelbörse, meines Ladens Möbel zu jedem annehmbaren Preise.
C. Lautenbach, Georgenstraße 4.

Billig! Schuhwaren Schmidtstraße 44
 Herren-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chevreau, Boxcalli u. andere Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Gellagharitskaufen u. ff. Partie.
 Waren billig nur 4281
44 Schmidtstraße 44.

Serren-Artikel Schilde - Polsterlager, Kissen- und Polsterarbeiten, Plüsch, mit festem Einlage, Glanz Auslage, Gute Waren!
A. E. Schöne
 Ecke Schäfer- u. Weberstr.

Der billigste Tapetenlieferant

für Hausbesitzer, Baugeschäfte usw. ist eine Tapetenfabrik.

Herrliche Tapeten f. Saale, Raum., Küche, mit u. ohne Gold p. Rolle 8 bis 16 Pf.
 Reizende Tapeten f. Schlafzim., Wohnzim., u. i. Farbe u. Gold v. Rolle 17 bis 25 Pf.
 Elegante Tapeten für Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons, in besten Naturells und Fond - pro Rolle 28 bis 60 Pf.
 Weidrud-Tapeten pro Rolle 18 Pf. la. Lintrufte-Zmit. v. Rolle 50 Pf.
 la. Fußbodenlackfarbe Pfund 60 Pf. Emaillelack weiß . . . Pfund 80 Pf.

In beziehen durch unser Geschäft

Cremers Tapetenhaus G.m.b.H.
 Große Münzstraße 1. :: Telephon 5240. 4081
 12 Detailgeschäfte = ringfrei = Schönebecker Tapetenfabrik, G. m. b. H.

Nach der Vereinsfassung ist unfern Mitgliedern das
Ausfahren von Bier an Sonn- und Festtagen
 - mit Ausnahme der zweiten Feiertage - in der Zeit
von Mitte Oktober bis Mitte März verboten.
 Magdeburg, 11. Oktober 1913. 5211
Berein der Brauereien von Magdeburg und Umgegend (E. B.).

Mit Bezug auf diese Bekanntmachung bitten wir unsere verehrlichen Abnehmer um möglichst frühe Aufgabe der Bierbestellungen zwecks rechtzeitiger Ausführung.
 Hochachtungsvoll
Die Mitglieder obigen Vereins.

Machen Sie einen Versuch
 in Ihrem eignen Interesse.
 Nicht der billige Preis allein befriedigt, man wünscht außerdem 4181

tadellosen Sitz
 d. h. vollendet neuzeitige Form in gediegener, bewährter Machart aus hochmodernen, realen wirklichen Maßstoffen. Diese Vorteile finden Sie in meinem Spezialgeschäft für

Kleidung nach Maß.
 Die Garderobe meiner Kundschaft wird von deren Bekanntheit stets höher bewertet, es erübrigt sich dadurch jede Preis-Reklame und mein Kundenkreis ergänzt sich durch Weiter-Empfehlung.

L. Mannheimer
 Breitweg 120, I, Ecke Braumhirschstraße.

In Sudenburg Preiswerte Betten u. Bettstücke
 Man hat eine vorzügliche Feder- u. Federkissen, die schnell trocknen und dabei abtrocknen, das Pfund für 10 Pfennig, in der Drogerie **Gustav Schubert, Galberhader Straße 107** gegenüber der Kaufmannstraße).

Von Kindheit bis zum 24. Lebensjahr mit
Flechten
 an der Seiten, Rücken und im Gesicht befallt und durch Gebrauch von **Cremers' Medizinal-Orbea-Seife** rasch geheilt, beträgt 2 Dose zu 50 Pf., 30% verhärtetes Präparat 1.00 Mk. Das Nachbehandlung **Orbea-Creme** a Dose 75 Pf., Glasdose 1.50 Mk. Sie haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Strümpfe selbstgeirichte, enthält man billig bei **F. March, Breitweg 93, I.**

Sitz- u. Liegewagen billig zu verkaufen
 Kurtfürstent. 3, p. 3 Tr. rechts.

Rich. Kruse
 Maschinen- u. Fahrrad-Fabrik
 Verklebung u. Emaillierung
Magdeburg-Neustadt
 Lübeckerstrasse 103.
 ist und bleibt die leistungsfähigste und billigste Bezugsquelle für
 Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone, Wring- und Waschmaschinen.
 Grösste Auswahl :: Teilzahlung

Vermisst
 wird niemals die Wirkung d. echter **Stechenpferd-Teer-Weiß-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtsröte, Blüthen, Pusteln usw. a St. 50 Pf. bei **Hennberg & Co. Nachfolger, Wilhelmstraße 19.** K31
 In Alte Neustadt: P. Giesel.
 In Sudenburg: D. Startloff.
 In Buckau: G. Schmeiß.

Réunion
 CIGARETTEN

Vineta 8^b . . . 2⁴
 Clematis . . . 3⁴

Allons 4⁴
 Sternenbanner 5⁴

